

Ausgabe 3/2011

KNÜJLL

Gebirgsbote



Aus dem Inhalt

Vorwort.....	3
Tag der Wälder.....	4
KGV-Sommerfest.....	5
Christinenquelle.....	6
Informationen vom Hauptwanderwart..	7
Gemeinschafts- wanderungen.....	8
111. Deutscher Wander- tag in Melle.....	8
Aus dem Verband.....	10
Deutsche Wanderjugend.....	12
Die Wasserburg Gilsa... ..	11
Kanaldeckel erzählen Geschichten.....	14
Heinrich Ruppel.....	15
Einige Winke für Gastwirte.....	17
Buchvorstellungen.....	18
Eisenbahnbau Niederaula-Alsfeld.....	19
Zweigvereine berichten.....	21
Wir gratulieren.....	30
Wir begrüßen.....	30
Wir betrauern.....	30
Fotocollagen zu den Gemeinschafts- wanderungen.....	27, 28

Zum Titelbild:

Eine Wandergruppe unterwegs zum Eisenberg.

Foto: Heinz Herget, Oberaula



*Das große Naturschauspiel, wir können es kaum erwarten,
wenn die Kraniche über uns ziehen – in den Süden starten.
Ihr stattlichen Vögel am Himmel, wir wünschen euch Glück,
kommt vollzählig und gesund zurück.
Doch auch ein bisschen Wehmut schleicht sich ein,
es wird bald wieder ein kalter Winter sein.*

Text und Foto: Gisela Neusel, KGV-Zweigverein Kirchheim

Einladung

9. Oktober 2011

**– 700 Jahre –
Stadt Schwarzenborn**

13.00 Uhr
Aufstellung zum Festzug

14.00 Uhr
Festzug

Anschließend Wimpelübergabe
mit mehreren Musikkapellen
in der Kulturhalle

Der Zweigverein Schwarzenborn
lädt auch zu einem Umtrunk ein.



Liebe Wanderfreundinnen und Wanderfreunde,

Sie halten nun die dritte Ausgabe unseres Knüllgebirgsboten im Wanderjahr 2011 in Ihren Händen. Auch dieses Heft wurde in Zusammenarbeit mit dem Hauptvorstand bzw. dem Vorsitzenden und Wanderfreunden aus unseren Vereinen, die freundlicherweise Material zur Verfügung stellten, sowie Frau Tina Schuck von der Firma Glockdruck in Bad Hersfeld erstellt. Die Texte aus der Arbeit auf Gebiets-, Landes- und Bundesebene sowie positive und erlebnisreiche Erinnerungen an Tagestouren oder mehrtägige Touren berichten von den vielfältigen Aktivitäten in der Wanderfamilie des Knüllgebirgsvereins.

Leider ist der Aufruf an die Leserschaft bzw. die Vorstände unserer Vereine zur Findung eines Redaktionsteams bisher erfolglos geblieben. Die Frage, ob Wanderfreunde Lust und das Engagement haben, gemeinsam in einem Redaktionsteam den Knüllgebirgsboten für unsere Mitglieder und die Leserschaft in benachbarten Gebietsvereinen zusammen zu stellen und gestalten zu wollen, blieb weitestgehend unbeantwortet. Es gab ver-

einzelte Anfragen und Interessenbekundungen aus unserer Mitgliedschaft, die aber aus persönlichen bzw. familiären Gründen dann nicht weiter verfolgt wurden. Der Hauptvorstand hatte sich mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der örtlichen Presse in Verbindung gesetzt, leider blieb auch diese Suche erfolglos.

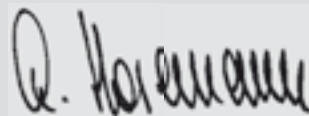
In der Sitzung des Hauptvorstandes Anfang August haben wir uns mit dieser problematischen Situation ausgiebig befasst. Als Vorsitzender sehe ich mich außerstande, weiterhin neben meiner beruflichen Verpflichtung zusätzlich zu den Aufgaben als Vorsitzender und Geschäftsführer (!) des KGV verantwortlich die Herausgabe des Knüllgebirgsboten zu begleiten. Das Ergebnis der Mitgliederbefragung zum Fortbestand und zur zukünftigen inhaltlichen Gestaltung und Finanzierung des Knüllgebirgsboten war von Optimismus geprägt. Mit Überraschung muss nun der Hauptvorstand zur Kenntnis nehmen, dass bei einem Mitgliederbestand von ca. 2.500 Wanderfreundinnen und Wanderfreunden die Bereitschaft zur (verantwortlichen) Mitarbeit in einem Redaktionsteam und damit auch zur Sicherung des Fortbestan-

des unseres Knüllgebirgsboten zur Zeit sehr gering ist.

Sollte sich diese unerfreuliche Situation bis **D e z e m b e r** nicht ändern, sieht sich der Hauptvorstand gezwungen, die Herausgabe des Knüllgebirgsboten mit der Ausgabe 4/2011 einzustellen. Die Wanderfreundinnen und Wanderfreunde im Knüllgebirgsverein sowie die Vorstände bitte ich dringend, diese Situation zu überdenken.

In der Hoffnung, dass Sie als Leser/-in auch im Jahr 2012 weiterhin den Knüllgebirgsboten in Ihren Händen halten können, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen. Ich wünsche Ihnen sonnige Herbsttage auf den Wegen und herrliche Fernblicke von den Höhen unseres Knülls!

Frisch auf!



Vorsitzender



Bildcollage von Matthias Huckle, Hauptwanderwart

„Tag der Wälder“ im Wildpark Knüll am 22. Mai 2011 mit Einweihung des Wildpark-Rundwanderweges

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen (UN) hat per Resolution am 20.12.2006 das Jahr 2011 zum „Internationalen Jahr der Wälder“ erklärt. Das Motto der Kampagne lautet: „Forest for People – Wälder für Menschen“.

Ziel ist es, auf die besondere Verantwortung der Menschen für den Wald hinzuweisen, die Bedeutung des Waldes und eine nachhaltige Waldbewirtschaftung in den Fokus zu rücken. In Deutschland wird das Jahr der Wälder von den Forstverwaltungen des Bundes und der Länder getragen. Das Land Hessen, vertreten durch die Forstverwaltung, beteiligt sich aktiv an dieser Kampagne und hat den 22. Mai 2011 zum „Tag der Wälder“ bestimmt. Das für die hiesige Region zuständige Forstamt Neukirchen regte an, in Zusammenarbeit mit dem Schwalm-Eder-Kreis, vertreten durch den Eigenbetrieb „Jugend- und Freizeiteinrichtungen“ und dem Knüllgebirgsverein diesen Aktionstag unter dem Motto „Sehen und Bewegen“ in und um den Wildpark Knüll, Homberg-Allmuthshausen, durchzuführen.

Die Veranstalter hatten die Absicht, folgende Botschaften zu übermitteln:

1. Wälder sind wichtig für uns Menschen! Die Wälder sind wichtiger Teil unserer Umwelt, sie tragen zu einer nachhaltigen Rohstoffversorgung bei, bieten Arbeit und Einkommen in ländlichen Regionen aber auch Raum für Erholung und Naturerleben.



Foto: Schmidt Kunz / Schwälmer Bote

Zur Vorbereitung trafen sich vor einem Holzbildwerk des Künstlers Stefan Kaiser am Beginn des Rundwanderweges Manfred Uchtmann (Eigenbetriebe Schwalm-Eder), Norbert Alstädt (Forstamtsleiter Neukirchen), Dr. Wolfgang Fröhlich (Wildparkleiter), Gerhard Hosemann (Knüllgebirgsverein) und Winfried Becker (Erster Kreisbeigeordneter).

2. Produkte und Leistungen der Wälder sichern Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit! Als natürliche Lebensräume für wildlebende Tiere und Pflanzen tragen die Wälder zur Erhaltung der biologischen Vielfalt bei, sie filtern Wasser und Luft.

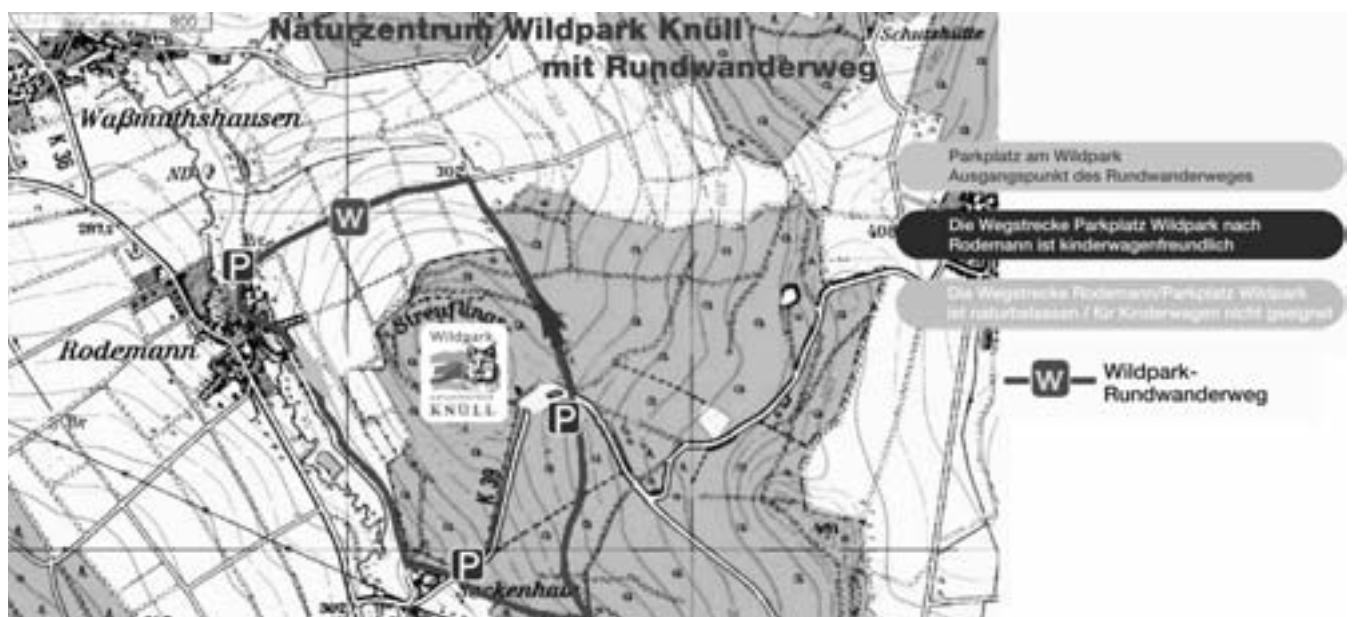
3. Nachhaltige Waldwirtschaft arbeitet mit der Natur! Nachhaltigkeit ist der oberste Grundsatz für die Waldbewirtschaftung in Deutschland. Sie umfasst ökonomische, ökologische und soziale Gesichtspunkte.

4. Waldbesitzer, Forstwirtschaft, Staat und Gesellschaft tragen Verantwortung für die Wälder! Sie alle tragen als die vor Ort Handelnden eine besondere Verantwortung für die Wälder und einen schonenden Umgang mit ihnen.

5. Jeder kann etwas für den Wald tun! Jeder Einzelne kann einen Beitrag für den Wald vor seiner Haustür leisten.

Neben Ausstellungen von Vereinen und Verbänden, die in ihrer Arbeit einen Bezug zur Natur bzw. zum Wald haben, wurden in zahlreichen Verkaufsständen heimische Produkte angeboten.

Das Motto des Aktionstages „Sehen und Bewegen“ war auch ein Grund, den neu eingerichteten Wildpark-Rundwanderweg offiziell einzuweihen. Mit Wanderführern des Knüllgebirgsvereins bestand die Möglichkeit, den Rundweg zu erwandern.





Jausenfest und KGV-Sommerfest am 3. Juli 2011 am Knüllköpfchen

Dieses Jahr war das Treffen am Knüllköpfchen angesagt für wetterfeste und sturmerprobte Wanderfreundinnen und Wanderfreunde! Der Wettergott zeigte sich ungnädig, dankenswerterweise fanden wir Unterschlupf in den Räumlichkeiten von Euro-Ruf. Das Wetter tat aber der guten Stimmung keinen Abbruch.

① Der Posaunenchor Schwarzenborn unter der Leitung von Mark Liebermann begleitet den Gottesdienst. Anschließend erfreuen uns die Musiker bei der Mittagspause mit einer musikalischen Umrahmung.

② Da strahlt der Vorsitzende: Wfr. Willi Mönch überreicht dem KGV eine Spende des NABU für Naturschutz in Höhe von 1.500 Euro! Diese Mittel werden für Pflanzmaßnahmen und Vogelschutz auf dem



Gelände am KGV-Infozentrum verwendet. Dankeschön, Willi!

③ Das Team der Jausenstation versorgt die hungrigen Gäste auch in diesem Jahr gekonnt und preiswert mit einem reichhaltigen Angebot.

④ Strahlende Vorsitzende trotzen dem Wetter: Die Wfr. Helmar Werner (Homburg), Volker Siebert (Schwarzenborn) und Joachim Hangen (Treysa) stoßen mit dem Vorsitzenden an, der hinter der Kamera steht.



Drescher Ihren Füßen zuliebe

Wagnergasse 48
34613 Schwalmstadt-Treysa
Telefon 0 66 91/28 90 • Fax 0 66 91/2 49 37

Orthopädie-Maßschuhe
Fußeinlagen individuell nach Maß- u. Gipsabdruck
Diabetes-Fußversorgung
Orthopädische Schuhzurichtung
Kompressionsstrümpfe
Knie- u. Knöchelbandagen
Gehhilfen



DRUCK- & GRAFIKSERVICE PFAFF

Burgbergstr. 5 • 34626 Neukirchen
☎ 0 66 94 / 63 61 • Fax 91 06 51
email: khpfaff@t-online.de

Der Partner in Sachen Beschriftungen & Druck!

- Offsetdruck
- Digitaldruck
- Stempel
- Schilder
Aufkleber
Wegzeichen
- Siebdruck
- Laserdruck
- Beschriftungen

Brillen-Schutz

Inh. Wilma Merle · Augenoptikermeisterin
Wagnergasse 26 · TREYSA · Tel. 06691-21370



Augenoptik
Kontaktlinsen



Landschaftspflegerische Maßnahme des KGV an der Christinenquelle

Der Knüllführer des Knüllgebirgsvereins beschreibt bei den Hauptwanderwegen „Lulluspfad“, „Burgenweg“ und „Eisenbergweg“ ein lohnenswertes Ziel im Bereich des Eisenbergs: ... *die Wanderwege führen am Teich rechts vor dem Hoteleingang in östlicher Richtung als Pfad bergab zur gefassten Christinenquelle, benannt nach Christine Heußner, Gattin des früheren KGV-Vorsitzenden Harry Heußner (1920 – 1950). Von hier geht es weiter talwärts ...*

Diese im Jahr 1920 errichtete und 1989 renovierte Quellenanlage befand sich in einem äußerst schlechten Zustand. Der Hang im Quellenbereich war abgerutscht, die Quellenfassung war teilweise zerstört. Der Weg zur Christinenquelle, im Quellenbereich eine Treppenanlage, war ohne erhebliche Gefährdung nicht begehbar.

Mit Freude nimmt der Knüllgebirgsverein zur Kenntnis, dass der neue Besitzer der Hotelanlage am Eisenberg große Anstrengungen unternimmt, die Außenanlagen zu pflegen und neue Sitzgelegenheiten an der Teichanlage geschaffen hat. Der Knüllgebirgsverein wird zeitnah eine Informationstafel mit Hinwei-

sen auf Wanderstrecken und Rundwanderwege im Bereich des Eisenbergs in Absprache mit dem Besitzer neben dem Borgmannnturm anbringen.

Der KGV-Hauptverein setzte es sich nun unter Federführung von Wfr. Volker Siebert zum Ziel, den Zugang zum Quellenbereich der Christinenquelle in Absprache mit dem Waldeigentümer, Herrn von Baumbach, zu erneuern. Der Quellenhang musste durch eine Steinschüttung gesichert werden. Dazu waren umfangreiche Erdbewegungsmaßnahmen mit Maschineneinsatz notwendig.

Sowohl der Landkreis Hersfeld-Rotenburg als auch die Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg haben diese Maßnahme durch Zuwendungen jeweils in Höhe von 1.000 Euro unterstützt. Die Gemeinde Neuental sicherte dem KGV für weitere landschaftspflegerische Maßnahmen im Bereich des Eisenbergs die Unterstützung des Bauhofes zu.

Somit konnte durch die Initiative von Wfr. Volker Siebert und dank der finanziellen Unterstützung von Landkreis und Sparkasse die Christinenquelle am Eisenberg wieder zu einem lohnenswertem Ziel für Tagesgäste und Wanderer im Bereich des Eisenbergs gestaltet werden.

Fotos V. Siebert / Text G. Hosemann

joneleit
CENTRUM BÜRO

Gewerbegebiet · Saure Wiesen 1
34613 Schwalmstadt
Tel. 0 66 91/94 80-0 · Fax 0 66 91/94 80-88

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 8.00-18.30 Uhr
Samstags 9.00-14.00 Uhr geöffnet

WEBSHOP unter www.joneleit.de



Autohaus
PIDD

Opel-Servicepartner

Friedrich-Ebert-Str. 89
34613 Schwalmstadt-Treysa
Telefon 06691-1631

Alles aus einer Hand!

- Neu- und Jahreswagen
- Gebrauchtwagen
- Leihwagen
- Tankstelle
- Optisches Tuning
- Ersatzteillager
- Reifen-Service
- TÜH / AU
- Bremsenprüfstand
- Achsvermessung
- Lackiererei
- 24 Std. Abschleppdienst

Der Knüllgebirgsverein und die Deutsche Wanderjugend laden ein zum

GPS und Geocaching-Lehrgang am 26.11.2011

Zeitraumen: 10-17 Uhr

Ort: Knüllköpfchen, der genaue Ort wird noch bekannt gegeben!

Referentin: Hannah Böhnisch

10.00 Uhr:

Start ins Seminar

Begrüßung, Vorstellung, Erwartungsklä rung, Ablauf vorstellen

10.15 Uhr:

Einführung GPS & Geocaching / Vortrag

11.15 Uhr:

kurze Pause

11.30 Uhr:

Praktische Übungen (Bedienung GPS-Gerät: Rund um das Knüllköpfchen)

12.30 Uhr:

Mittagspause

13.30 Uhr:

Geocaching praktisch (Multicache)

14.30 Uhr:

Geocaching mit Kindern und Jugendlichen – auf was man achten sollte!

15.00 Uhr:

Geocaches selbst legen

16.00 Uhr:

GPS und PC

16.30 Uhr:

Auswertung und Fragen (Einsatz GPS & Geocaching vor Ort, offene Fragen, Seminarabschluss)

17.00 Uhr: Ende

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Teilnehmer begrenzt.

Die Kosten für die Bildungsreferentin Hanna Böhnisch übernimmt der Landeswanderverband Hessen.

Bitte frühzeitig anmelden!

Rückfragen und Anmeldung bitte an Hauptwanderwart Matthias Hucke / Telefon 05681-71 741.

Interesse an der Wanderführer-Ausbildung?

Wanderwart Matthias Hucke freut sich über Ihren Anruf! Telefon 0 56 81-7 17 41



Jugendwanderführer/-in

Anerkannte Ausbildung zum Kinder- und Jugendwandern

Kinder und Jugendliche haben einen anderen Zugang zum Wandern als Erwachsene. Begeisterung beim Anblick einer atemberaubenden Aussicht darf man nicht erwarten, dafür aber brennendes Interesse beim Überqueren eines Baches ohne Benutzung der nahegelegenen Brücke.

Was in all den Jahren, in denen die Deutsche Wanderjugend das Jugendwandern fördert, klar geworden ist, wenn es darum geht, Spaß am Wandern zu vermitteln: Unsere Jugendleiter/-innen und Wanderführer/-innen spielen eine ganz zentrale Rolle.

Aus diesem Grund haben die DWJ Bund, verschiedene DWJ-Landesverbände und Mitgliedsvereine gemeinsam mit dem Fachbereich Wandern des Deutschen Wanderverbandes einer Herzensangelegenheit Raum gegeben und ein Ausbildungskonzept für Jugendwanderführer/-innen erarbeitet. Mit der neuen anerkannten Jugendwanderführer Ausbildung schließen wir eine Lücke in unserem Qualifizierungsangebot für ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen.

Rahmenbedingungen

Seit 2010 können Jugendleiter/-innen und Wanderführer/-innen das Zertifikat Jugendwanderführer/-in erwerben. Die Ausbildung hat schwerpunktmäßig die Gestaltung von kind- und jugendgerechten Wanderungen zum Inhalt. Die Voraussetzung für die Zertifikatsvergabe zur/m Jugendwanderführer/-in ist die Juleica oder die Wanderführer Ausbildung. Die Ausbildung umfasst 20 Unterrichtseinheiten (UE)

und findet jeweils an einem Wochenende für beide Zielgruppen statt.

Anerkennung und Verknüpfungen von verschiedenen Ausbildungen

Die Qualifizierung unserer Mitarbeiter/-innen ist uns ein Anliegen. Daher erkennen die Deutsche Wanderjugend und der Deutsche Wanderverband gegenseitig die Jugendleiter/-innen-Ausbildung Juleica bzw. Wanderführer Ausbildung an. Juleica-Inhaber/-innen mit Ausbildung zur/m Jugendwanderführer/-in können das Zertifikat „Wanderführer / Natur- und Landschaftsführer“ erhalten, wenn Sie an einer DWV-Wanderführer-Schulung im Umfang von 20 UE teilnehmen. Anerkannte DWV-Wanderführer/-innen können mit dem Zertifikat Jugendwanderführer/-in und einem weiteren DWJ-Lehrgang (10 UE) die Juleica beantragen.

2012 finden zwei Jugendwanderführer/-innen- Ausbildungslehrgänge statt. 04.-06.05.2012 in Arnshausen/Sauerland und voraussichtlich 21.-23.09.2011 im Raum Südhessen/Nord Baden-Württemberg. Weitere Informationen finden Sie auf www.wanderjugend.de

Kontakt:

Andrea Metz
Deutsche Wanderjugend
Wilhelmshöher Allee 157
Fon: 0561.400 498-3
Fax: 0561.400 498-7
E-Mail: metz@wanderjugend.de





Gemeinschaftswanderungen auf Erfolgsspur Große Resonanz bei den Gemeinschaftswanderungen im Rotkäppchenland

Bei den Gemeinschaftswanderungen (Fotos auf hinteren Umschlagseiten) zwischen dem Knüllgebirgsverein, dem Rotkäppchenland und den beteiligten Städten und Gemeinden kann man schon jetzt von einem großen Erfolg sprechen. Bis September fanden insgesamt vier Wanderungen statt. Bei jeder dieser Wanderungen gab es einen beachtlichen Zuwachs an interessierten, wanderbegeisterten Teilnehmern.

Breitenbach Bei der ersten Wanderung im Mai 2011 konnten der Wanderwart Matthias Hucke und der Bürgermeister Volker Jaritz 30 Wanderer begrüßen. Unter fachkundiger Führung von Wolfgang Limmeroth aus Breitenbach konnten sich die Teilnehmer bei bestem Wetter an einer schönen heimatkundlichen Wanderung über 12 km erfreuen. Auf der Burg Herzberg, die sich durch einen wunderschönen Rundumblick auszeichnete, konnten sich alle Wanderer bei einer Zwischenrast mit Bratwurst und kühlen Getränken stärken. Der Abschluss der Wanderung wurde durch den Zweigverein Breitenbach versüßt! Dieser lud alle Teilnehmer der Veranstaltung in die Gaststätte am Silbersee zu Kaffee und selbstgebackenem Kuchen ein.

Frielendorf Bei der zweiten Wanderung in und um Frielendorf im Juni 2011 begrüßten die Verantwortlichen insgesamt 50 Teilnehmer. Der Bürgermeister Birger Fey, Wanderwart Matthias Hucke und der 1. Vorsitzende vom Zweigverein Frielendorf Willi Mittendorf begrüßten bei durchwachsenem Wetter die Wanderer vor dem Rathaus. Aufgrund der großen Anzahl an Teilnehmern wurden zwei Gruppen

gebildet. Die Gruppen wurden sehr kompetent durch Alfred Orth aus Linsingen und Willi Mittendorf geführt. Das „Highlight“ der Wanderung war gewiss die interessante Schutzhütte Waidmannslust. In Todenhäusen kehrten alle Wanderer in die Gaststätte Kutscherkeller ein. Nach der Stärkung ging es wieder zurück zum Rathaus von Frielendorf. Insgesamt wurden an diesem Tag 11 km gewandert.

Gilserberg Bei der dritten Gemeinschaftswanderung in und um Gilserberg begrüßten der Bürgermeister Vestweber, die Geschäftsführerin Heidrun Englisch und der 1. Vorsitzende des Knüllgebirgsvereins Gerhard Hosemann weit über 70 Mitwanderer. Bei zunächst durchwachsenem Wetter teilte Hauptwanderwart Matthias Hucke die Teilnehmer in drei Wandergruppen ein. Diese wurde durch die fachkundigen Wanderführer Heinrich Kunze, Hans-Georg Trümner (beide Gilserberg) sowie Wolfgang Limmeroth souverän auf dem neu angelegtem Rundwanderweg „Kalte Hainbuche“ geführt. Auf der Strecke gab es viele Informationen. Auf die Besonderheit der Geologie der Region wurde den Wanderern in einem Vortrag von Willi Schütz/Lischeid hingewiesen. Den Abschluss der Wanderung bildete die Einkehr in das Landgasthaus Steller.

Schrecksbach Die vierte und letzte Gemeinschaftswanderung aus dieser Reihe in 2011 fand am Sonntag, den 18. September in und um Schrecksbach statt.

Der Bericht zu dieser Tour folgt im Knüllgebirgsboten 4-2011.

(MH)

Einladung der Wege- und Wanderwarte des Knüllgebirgsvereins 1884 e.V.

zur 3. gemeinsame **Fachwartetagung Wege/Wandern am Samstag, 12. November 2011** in der Stadt Schwarzenborn im „Boglerhaus“, **Beginn 9.30 Uhr**

9.30 Uhr: Begrüßung der Teilnehmer anschl. Grußwort Bürgermeister Stadt Schwarzenborn

9.45 Uhr: Vorstellung der Teilnehmer

10.00 Uhr: Vortrag „Wegemarkierung“, Referent: Horst Seiler/ Wolfgang Limmeroth (Hauptwegewarte KGV)

10.45 Uhr: Pause

11.00 Uhr: Vortrag „Formular Jahresbericht Wegearbeit“, Referent: Horst Seiler/ Wolfgang Limmeroth (Hauptwegewarte KGV)

11.30 Uhr: Gemeinsames Mittagessen

12.30 Uhr: Vortrag „Wandern“, Referent: Matthias Hucke (Hauptwanderwart KGV)

13.15 Uhr: Abschlussdiskussion

14.00 Uhr: Wanderung „3000-Schritte“ Knüllköpfchen, Führung: Friedel Hebebrand / Volker Siebert (Wegewart- / 1. Vorsitzender Schwarzenborn)

ca. 15.00 Uhr: Ende der Veranstaltung

Bitte um Anmeldung bis 5. November 2011 bei Wolfgang Limmeroth (Hauptwegewart), Horst Seiler (Hauptwegewart) oder Matthias Hucke (Hauptwanderwart)

SANITÄR GAS WASSER

Heußner
Schwalmstadt-Treysa
Tel. 06691/919810

HEIZUNG LÜFTUNG

<http://www.fa-heussner.de>



© DWV

Bilder zu diesem Bericht finden Sie auf Seite 27 und 28.

Wandern ist Begegnung

Motto des 111. Deutschen Wandertages in Melle

Viele Wanderfreundinnen und Wanderfreunde trafen sich vom 8. bis 15. August in der Wandertagshauptstadt Melle im Osnabrücker Land, in der Region zwischen Teutoburger Wald und Wiehengebirge. Auch der Knüllgebirgsverein war in diesem Jahr wieder mit einer (kleinen) Abordnung auf dem Deutschen Wandertag vertreten.

Die Delegierten aus 42 Mitgliedsvereinen berieten und beschlossen am Freitag in der Mitgliederversammlung eine Satzungsänderung sowie die nächsten Austragungsorte des Deutschen Wandertages (2013 in Oberstdorf / 2014 in Bad Harzburg). 2012 ist der Fläming das Ziel der Wanderfreunde.

Die Verbandswanderung am Samstag gehört traditionell zum Deutschen Wandertag. Der Ort der Varus-Schlacht bei Kalkriese war das Ziel. Die Anlage mit dem archäologischen Museum und der Park wurden an dieser Stelle gegründet, da viele Indizien darauf hinweisen, dass in dieser Region im Jahr 9 n. Chr. einer der Schauplätze der Varusschlacht zwischen Armi-



Unsere charmante Gästeführerin weist auf das Ausgrabungsfeld hin. Eine rekonstruierte Geländesituation und ein rekonstruierter Wall vermitteln einen Eindruck des Schlachtfeldes.



Bundespräsident Christian Wulff hält die Festansprache

nus und Varus gewesen sein könnte. In dieser Schlacht starben mehr als 10.000 Menschen.

„Wandern führt zusammen und fördert den Zusammenhalt“ erklärte Bundespräsident Christian Wulff am Sonntagvormittag während seiner Festansprache im Rahmen der Feierstunde anlässlich des 111. Deutschen Wandertages. Er würdigte die Leistung aller Ehrenamtlichen, die beispielsweise dafür sorgen, dass das ca. 300.000 Kilometer lange deutsche Wandernetz in Ordnung gehalten werde. Wulff ging auch in Anbetracht des Dauerregens auf den Rohstoff Wasser ein. Die Wimpelwandergruppe des Schwarzwaldvereins, Gastgeber in Freiburg anlässlich des 110. Deutschen Wandertages, zog zu Beginn des Festaktes in die Halle ein und beendete mit ihrem Auszug auch die Veranstaltung.

Immer wieder gab es in dieser Woche kräftige und lang anhaltende



Bundespräsident Christian Wulff und der Präsident des Deutschen Wanderverbandes Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß. Zwischen ihnen Dr. André Berghegger, gastgebender Bürgermeister von Melle.



Der Ausstellungs- und Aussichtsturm ermöglicht einen Rundblick über das vermutete Schlachtfeld. Im Jubiläumsjahr 2009 wurden Friedenszeichen aller 27 Staaten der EU im Park aufgestellt.

Regengüsse. Das war dann auch eine wichtige Feststellung, als sich die Wanderer am Sonntagmittag trafen, um sich für den Festumzug aufzustellen: Wir Wanderer genießen gutes Wetter – und seit Melle auch gesundes Wetter...

Der Festzug zog sich mit nahezu 20.000 Teilnehmern in rund 60 Fußgruppen durch die Meller Innenstadt.

Fazit: In zahlreichen Reden wurde der Wanderhauptstadt Melle bescheinigt, ein „Nette-Leute-Land“ zu sein. Wir Knüller haben uns während unseres Aufenthaltes in der Wanderhauptstadt wohl gefühlt – und wir wissen, dass es für uns Wanderer im Osnabrücker Land noch viel zu entdecken gibt.

Text und Fotos: Gerhard Hosemann



Pünktlich zu Beginn des Festzuges hörte es auf zu regnen. Die Wandergruppe des KGV freut sich auf das Treffen mit vielen Wanderfreunden aus benachbarten Gebietsvereinen.

Wir bringen Grüße aus dem Rotkäppchenland mit – das Rotkäppchen haben wir aber wetterbedingt in der Schwalm gelassen. Leichte Niederschläge setzten erst am Ende des Umzuges ein.

Aus dem Verband:



Wandern macht klug

Vom Schulwandern über die Zertifizierung von Qualitätswanderwegen in Deutschland bis zur Entwicklung von Qualitätskriterien für Wege in Europa: Der Deutsche Wanderverband (DWV) bewies während der Messe TourNatur in Düsseldorf einmal mehr, wie viele Möglichkeiten das Thema Wandern für die Menschen bietet.

Düsseldorf – „Frische Luft und Bewegung sind für Kinder und Jugendliche grundsätzlich gut. Schülerinnen und Schüler können bei Schulwanderungen Natur, Kultur und Heimat intensiv erfahren, sie erleichtern den Zugang zu einer umfassenden Umweltbildung und bieten Erlebnisse in der Natur“, erklärte NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann in Düsseldorf. Löhrmann hat zusammen mit vielen anderen Experten am vergangenen Samstag (3. September) während des Symposiums „Schulwandern: Natur erleben. Zukunft bewegen.“ die Chancen des Schulwanderns für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen diskutiert.

Während der vom Deutschen Wanderverband (DWV) und der Deutschen Wanderjugend (DWJ) im Rahmen der Messe TourNatur organisierten Veranstaltung unter der Schirmherrschaft von Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen wurde klar, dass der Unterricht in der Natur für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen nur Vorteile bietet – vorausgesetzt die Wanderungen setzen an den Bedürfnissen der Schüler an. Der Autor des Buches „Mehr Matsch – Kinder brauchen Natur“, Dr. Andreas Weber: „Nur im Kontakt mit der Natur entfalten sich seelische, körperliche und geistige Potenziale, die Kinder zu erfüllten Menschen werden lassen.“



NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann während des Symposiums zum Schulwandern in Düsseldorf: „Schulwanderungen erleichtern den Zugang zu einer umfassenden Umweltbildung.“ Foto: J. Kuhr /DWV

DWV-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß forderte in Düsseldorf, dass Bildung stärker im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung verstanden werden müsse. Rauchfuß: „Als Verband werden wir uns deshalb auch künftig dafür einsetzen, dass Kinder und Jugendliche einmal wöchentlich draußen unterrichtet werden und so einen Blick bekommen für die biologische Vielfalt in ihrer direkten Umgebung.“

Prof. Dr. Ulrich Gebhard erläuterte die Bedeutung von Naturerfahrungen für die soziale Entwicklung des Menschen. Neben den zwischenmenschlichen Beziehungen könne der direkte Kontakt von Kindern mit der Natur eine wichtige Einflußgröße sein. Der Forscher von der Uni Hamburg will den DWV deswegen künftig dabei unterstützen, entsprechende Konzepte bundesweit zu verwirklichen.

Zur Frage, ob eine stärkere Berücksichtigung von Schulwanderungen in der schulischen Praxis überhaupt möglich sei, sagte Robert Gräfe von der Uni Marburg: „Dass Lernen in der Schule auch anders aussehen kann, zeigt seit Mitte der 1990er Jahre ein Modell aus Norwegen, das

sich inzwischen im skandinavischen Raum etabliert hat. An einem Tag in der Woche verlassen die Schülerinnen und Schüler ihr Schulgebäude, um mit Lupen, Hämmern, Sägen und allerlei anderen Utensilien im Rucksack die Schule unter freiem Himmel aufzusuchen.“

DWV präsentiert Qualitätswege

Ein weiteres Thema in Düsseldorf waren die Zertifizierungen von Wanderwegen durch den Verband als Qualitätswege. Hier vermeldete der DWV im zehnten Jahr seines Projektes „Wanderbares Deutschland“ einen stetigen Aufwärtstrend. Am Freitag (2. September) verliehen der DWV-Präsident und die Geschäftsführerin des Deutschen Tourismusverbandes, Claudia Gilles, 20 Wanderwegen die Urkunde als „Qualitätswege Wanderbares Deutschland“. Damit sind zur diesjährigen TourNatur so viele Wege ausgezeichnet worden wie nie zuvor. Insgesamt gibt es zwischen Niedersachsen und Bayern nun 76 Qualitätswege, die Gesamtkilometerzahl ist von 7.658 auf 8.589 Kilometer gewachsen. Eine Reihe von Wegen wurde in diesem Jahr zum dritten Mal ausgezeichnet. Rauchfuß: „Das spricht für die Nachhaltigkeit unseres Projektes und zeigt, dass die jeweiligen Regionen von den Qualitätssiegeln profitieren.“

Fortschritte macht auch die Entwicklung eines Europäischen Qualitätssiegels, an dem der DWV maßgeblich beteiligt ist. Am Sonntag (4. September) traf sich während der TourNatur in Düsseldorf eine international zusammengesetzte Lenkungsgruppe von Wanderexperten, um die Kriterien für den Europäischen Qualitätsweg festzulegen. Mit dem Treffen wurde die Entwicklungsphase für diese Kriterien abgeschlossen. In den kommenden Monaten werden sie am Beispiel des Lechweges – von der Quelle bis zum Fall – sowohl für den österreichischen als auch für den deutschen Abschnitt praktisch getestet. Im Januar 2012 sollen die Kriterien





schließlich endgültig feststehen. Anschließend ist es zumindest in Deutschland möglich, Wanderwege zugleich sowohl nach den deutschen als auch nach den europäischen Qualitätskriterien vom DWV zertifizieren zu lassen. Das dürfte etwa für Fremdenverkehrsregionen attraktiv sein, die sich mit ihren Wegen europaweit positionieren wollen. Lis Nielsen, Präsidentin der Europäischen Wandervereinigung: „Die Kriterien sind ein wichtiger Schritt gerade für die Regionen Südosteuropas, die in ihren Ländern den Wandertourismus weiter entwickeln wollen. Dort besteht großes Interesse an dem System.“

Wandern fördert Gesundheit und soziale Kompetenz

Zur offiziellen Eröffnung des 111. Deutschen Wandertages mahnt der Präsident des Deutschen Wanderverbandes, Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Unterricht häufiger in die Natur zu verlegen. Der Beginn des neuen Schuljahres sei ein guter Anlass, Neuerungen im Schulalltag einzuführen.

Melle – Unter dem Motto „Wandern ist Begegnung“ hat am Montag, 8. August 2011, der 111. Deutsche Wandertag begonnen. Die Veranstalter rechneten mit mehreren zehntausend Gästen, die bis zum 15. August nach Melle ins Osnabrücker Land kommen sollten. Als Schirmherr des Deutschen Wanderverbandes (DWV) besuchte Bundespräsident Christian Wulff am Sonntag die Stadt Melle.

Während der Eröffnungs-Pressekonferenz am Mittwoch, 10. August

2011, sagte DWV-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, dass mit dem Wandertags-Motto „Wandern ist Begegnung“ ein wichtiges Motiv für diese Form der Freizeitbeschäftigung angesprochen sei. Eine DWV-Studie habe ergeben, dass das Motiv „in Geselligkeit sein, Gemeinschaft erleben“ für viele Menschen ein maßgeblicher Grund sei, zu wandern. „Letztlich ist diese soziale Komponente auch eine Ursache dafür, dass Wandern die Gesundheit fördert“, so der Präsident, „Wandern wirkt auf Körper, Seele und Geist positiv“. 90 Prozent der in der DWV-Grundlagenstudie befragten Wanderer hätten sich nach einer Wanderung insgesamt besser gefühlt. Rauchfuß: „Wandern stärkt erwiesenermaßen das Herz-Kreislaufsystem, den Bewegungsapparat und das Immunsystem. Außerdem baut es Stress ab, fördert die Durchblutung des Gehirns und beugt einer Demenz vor.“ Nicht umsonst hätten viele Krankenkassen die Freizeitaktivität in ihre Präventionsprogramme aufgenommen.

Wegen dieser Gesundheit fördern den Wirkung sei es höchste Zeit, auch das Thema Schulwandern ernster zu nehmen, so Rauchfuß. Der Beginn des neuen Schuljahres sei der richtige Zeitpunkt, um etwa feste Schulwandertage einzuführen. Das fördere die Bewegung, stärke die soziale Kompetenz und mache das Verstehen von komplexen Zusammenhängen leichter. Außerdem könne man den Unterricht ähnlich wie in Finnland an bestimmten Tagen in der Natur stattfinden lassen.

Falls Lehrerinnen und Lehrer Tipps für Veranstaltungen in der Natur bräuchten, könnten sie sich jeder Zeit an den DWV oder die Deutsche Wanderjugend (DWVJ) wenden. In dem gemeinsamen Projekt „Schulwandern“ sei man außerdem dabei, in ganz Deutschland ein Netz von Expertinnen und Experten für das Thema zu installieren. Eigens dafür seien zusammen mit Pädagogen und Wissenschaftlern spezielle Schulungen konzipiert worden.

Veranstalter des 111. Deutschen Wandertages war der DWV. Zusammen mit dem Wiehengebirgsverband Weser-Ems (WGV) und in Zusammenarbeit mit der Stadt Melle sowie dem Tourismusverband Osnabrücker Land richtete der Ver-

band die Veranstaltung auch aus. Das Programm reichte von diversen Wanderungen und Fahrradtouren bis hin zu Betriebsbesichtigungen, Konzerten und Angeboten für Familien. Die Meller Kirchen engagierten sich mit kreativen Aktionen und Spielen.

Eine Besonderheit des diesjährigen Wandertages waren eine Reihe von Umweltwanderungen, bei denen die Besucher an verschiedenen Stationen über die jeweiligen ökologischen Zusammenhänge informiert wurden. Die Wanderungen waren Teil eines ganzheitlichen Umweltkonzeptes der Stadt Melle, das Natur, Gesundheitsvorsorge und Tourismusbranche miteinander verbindet und von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) unterstützt wird, ebenso wie das Projekt „Schulwandern“.

Der Deutsche Wanderverband veranstaltet einmal im Jahr gemeinsam mit einem Mitgliedsverein und regionalen Partnern den Deutschen Wandertag. Er gilt als weltweit größtes Wanderfest, zu dem jährlich bis zu 50.000 Gäste kommen. Während des Wandertages finden traditionell diverse Fachtagungen, Vorstandssitzungen und die Jahreshauptversammlung des Deutschen Wanderverbandes statt. Der Höhepunkt ist für viele Besucher der Festumzug, an dem bis zu 20.000 Wanderer aus ganz Deutschland teilnehmen. Der 112. Deutsche Wandertag wird vom 20. bis 25. Juni 2012 in Bad Belzig (Fläming) stattfinden.



Eröffnung des 111. Deutschen Wandertages in Melle: Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Präsident Deutscher Wanderverband, mit dem Wandertags-Maskottchen, Foto: J. Kuhr / DWV

Aufbaulehrgang zum/r Wander- führer/-in

vom 14.-16. Oktober 2011

Mit diesem Lehrgang der Deutschen Wanderakademie können alle, die eine Juleica haben und die Ausbildung zum/r Jugendwanderführer/-in abgeschlossen haben das Zertifikat Wanderführer/-in Natur- und Landschaftsführer/-in im Deutschen Wanderverband erwerben. Lehrgangsinhalte sind u. a. naturkundliche Grundlagen der Region, Mensch – Kultur – Landschaft, Naturschutz, Naturerleben und Führungsdidaktik.

Gesunde Snacks für unterwegs

Ganz wichtig beim Wandern: Das Lunchpaket. Etwa alle zwei Stunden sollte man rasten und eine Kleinigkeit essen. Beim Picknick im Freien schmeckt's besonders lecker. Doch packen Sie nicht irgendwelche Power- oder Fitnessriegel und fertige Sandwiches ein. Riegel enthalten meist viel Fett und Zucker – und powern damit höchstens das Fettpolster. Auch in Sandwiches lauern versteckte Fette in Belägen oder Remouladen.

Tipp: Machen Sie ihr Lunchpaket selbst. Hier ein paar Ideen:

- Statt Sandwiches nehmen Sie Vollkornbrötchen, belegt mit magerer

Wurst oder fettarmem Käse, dazu Salatblatt, Gurke, Tomate, Radieschen oder was immer der Garten hergibt. Ein hartgekochtes Ei passt gut dazu.

- Lecker und gesund ist auch Rohkost, beispielsweise Mohrrüben oder Paprika, in Streifen geschnitten, dazu ein kleiner Dip aus Magerquark mit Kräutern. In jedes Lunchpaket gehört Obst. Geeignet sind Apfel, Birnen, Bananen, Trauben oder Kiwis. Kinder essen Obst übrigens am liebsten, wenn es in mundgerechte Stücke geschnitten ist.

Blasen vermeiden

Wer sich schon einmal Blasen gelaufen hat, weiß wie schmerzhaft diese sind. Die Lust am Wandern kann einem schnell vergehen, wenn jeder Schritt schmerzt. Doch Blasen kann jeder verhindern.

Das Wichtigste: Wandern Sie nie mit nagelneuen Schuhen los. Vor allem bei einer größeren Tour sind eingelaufene Schuhe Pflicht. Neue Schuhe, die etwas drücken, laufen Sie am besten auf mehreren kürzeren Strecken ein, deren Länge sie nach und nach steigern.

Tragen Sie speziell gepolsterte Wandersocken und ziehen Sie bei längeren Pausen Schuhe und Socken aus. Empfohlen werden auch sehr dünne Synthetik-Socken unter Baumwoll- oder Wollsocken. Verspüren Sie an einer bestimmten Stelle unangenehmen Druck, kleben Sie gleich ein Blasenpflaster auf, bevor sich eine Blase bildet. Und schließlich gibt es auch gute Salben, die, vor dem Loswandern aufgetragen, die Blasengefahr verringern.

Und wenn's doch passiert ist: Die Blase mit Wasser und etwas Seife waschen, am Rand vorsichtig mit steriler Nadel aufstechen (gibt es zum Einmalgebrauch in der Apotheke zu kaufen). Die Stelle mit Gaze oder großem Pflaster schützen.

Tipp des Monats September 2011

Apfelkern- Ketten

Toller Herbstschmuck ganz einfach selbst gemacht. Aus Apfelkernen tolle Ketten und Armbänder herstellen



Material:

- jede Menge Apfelkerne
- eine Nähnadel
- Faden (Gummifaden)
- einige bunte Perlen
- einen Fingerhut

Bastelanleitung

Schneide einen Faden in der Länge ab, wie Du Deine Kette oder Dein Armband haben möchtest. Gib einige Zentimeter für die Knoten hinzu.

Ein Fadenende wird nun verknotet. Das andere Ende wird durch das Nadelöhr gefädelt. Mit der Nadel kannst Du nun die Apfelkerne auf den Faden ziehen. Ein Fingerhut schützt Deine Finger, wenn Du durch den Kern stichst.

Nach Geschmack können zwischen die Apfelkerne zusätzlich bunte oder Naturholzperlen gefädelt werden.

Wenn die Kette bzw. das Armband lang genug ist, werden die Fadenenden zusammengebunden.

Tipp:

FrISCHE Apfelkerne, eignen sich am Besten, sie sind weicher und können einfacher aufgefädelt werden.



Die Wasserburg Gilsa

von Oskar Breiding / Homberg

Zu beiden Seiten der Gilsa liegt an der Michelsbacheinmündung der zur Gemeinde Neuental gehörende Ort Gilsa. Er gilt als Stammsitz der Familie von und zu Gilsa. Drei den von Gilsa gehörigen Höfen liegen inmitten des Dorfes und seit 1224 in deren Besitz. Es sind dies der Mittel-, Ober- und Unterhof. Zu diesen Höfen gehören noch die Ober- und Untermühle.

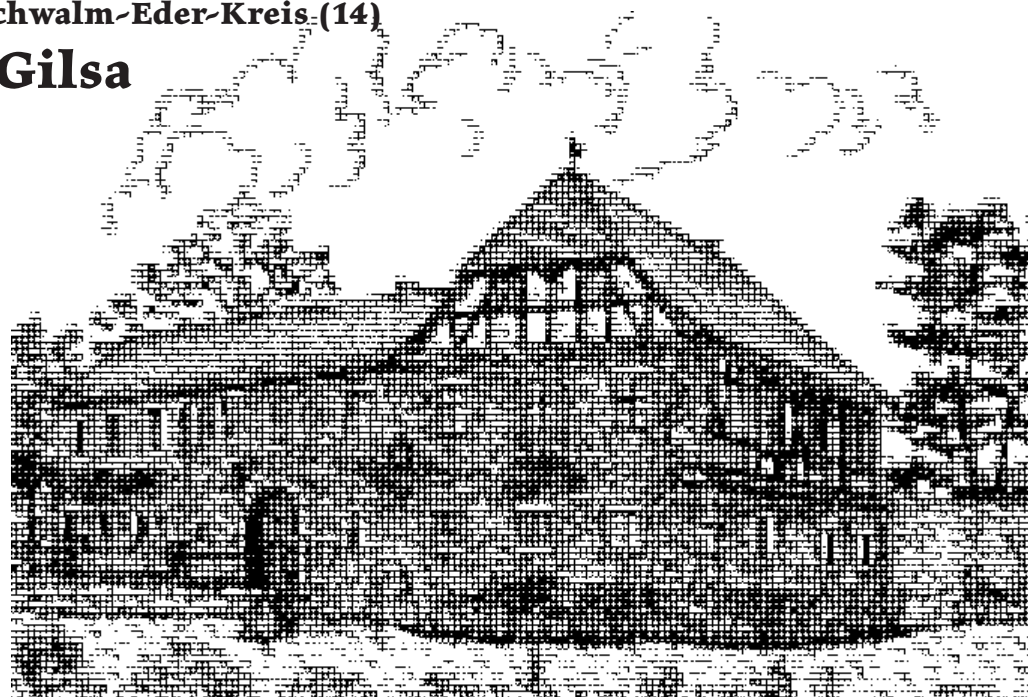
Der Oberhof ist ein aus dem Mittelalter stammender dreigeschossiger Steinbau; der östliche Erkervorbau ist mit 1723 bezeichnet. Im 19. Jahrhundert wurde der Bau erweitert und stark verändert.

Der Unterhof gegenüber dem Mittelhof besteht aus dem Herrenhaus. Ein verschindelter Fachwerkbau aus dem Jahre 1809. An der Kirche vorbei (ein kleiner Saalbau aus dem Jahre 1719) führt der Weg zum Mittelhof, einer um die Mitte des 15. Jahrhunderts erbauten Wasserburg.

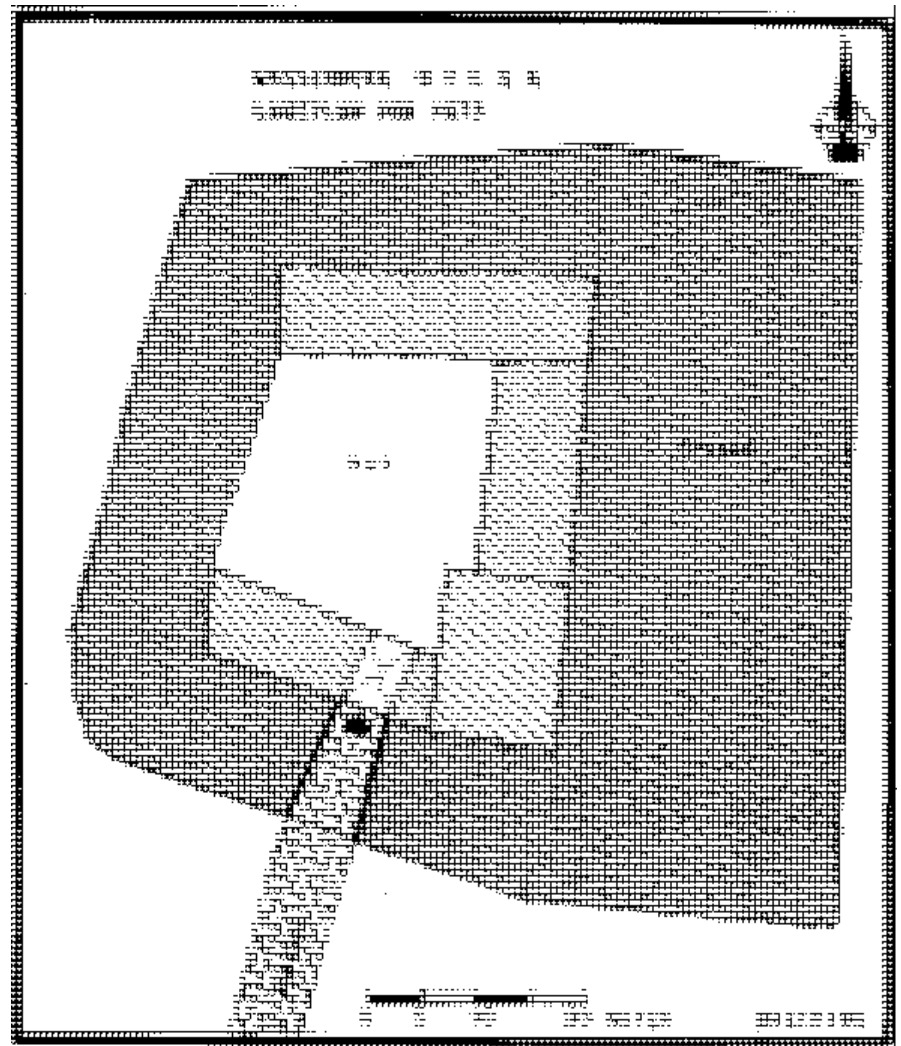
Die quadratische Anlage war mit vier Ecktürmen versehen, von denen einer im Fundament freigelegt wurde. Der ehemals von der Gilsa gespeiste Wassergraben ist teilweise noch vorhanden. Ebenso die darüber führende Zugbrücke, die zu dem erhaltenen Eingangstor führt.

Die mächtige Anlage bestand aus drei später in Fachwerk erneuerten Flügeln. Das Hauptgebäude stammt aus dem 17. und 18. Jahrhundert, enthält aber ältere Bauteile. Neben der Tordurchfahrt aus dem Jahre 1730 befindet sich ein gotischer Wappenstein derer von Gilsa-Schaufuß.

1224 wurden die Herren von Gilsa erstmals urkundlich erwähnt. Wann die Wasserburg erbaut wurde, ist nicht genau bekannt. Sie bestand bereits im 15. Jahrhundert und ist wahrscheinlich aus einer älteren Anlage entstanden. Durch kaiserliche Truppen wurde die Burganlage im 30jährigen Krieg zerstört, aber später für Wohnzwecke wieder hergerichtet. Die Wasserburg ist seit einigen Jahren in Privatbesitz und wird nach starkem Verfall wieder saniert und restauriert.



Hauptgebäude mit Tordurchfahrt aus dem 17. und 18. Jahrhundert – Südansicht –
(Zeichnung: Breiding, 03)



Wasserburg Gilsa: Lageplan von 1873

KANALDECKEL

Folge 31 erzählen Geschichte(n)



Teilansicht: Schloss, Moldau und Altstadt



Die Aufschrift bedeutet „Stadt Tschechisch Krummau“

Krummau (Cesky Krumlov)

Text und Fotos:
Karlheinz Otto, Kathus

Südböhmen – ein wunderbares und „wanderbares“ Land! Hohe Berge, zahllose Seen und schmucke Städte, die nicht durch Kriege verwüstet wurden. Ein besonderes Beispiel ist die 14.000-Einwohner-Stadt Krummau (Cesky Krumlov), die 1992 in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen wurde. Die Altstadt, die Burg und das riesige Schloss liegen in zwei Mäandern der Moldau (Vltava). Der Name der Stadt ist auf ihre besondere Lage zurückzuführen: Krummau bedeutet „krumme Aue“ oder „krumme Wiese“. Von der renommierten Zeitschrift „National Geographic“ wurde die Stadt auf Rang 16 der schönsten historischen Orte der Welt eingestuft!

Das Stadtwappen von 1671 weist auf die außerordentliche historische Bedeutung von Krummau hin: Es besteht aus der Stadtmauer mit Stadttor. Darüber befindet sich ein Schild mit der fünfblättrigen Rosenberger Rose, das von Eggenberger Raben gehalten wird. Vom 15. bis zum 20. Jahrhundert galt in Böhmen, dass derjenige, der Krummau besitzt, der reichste Adlige des Königreiches Böhmen ist. Und diese bedeutende Rolle spielten die Adelsgeschlechter derer von Rosenberg und derer von Eggenberg bis 1719, danach die Schwarzenberger aus Unterfranken.

Die drei Adelsgeschlechter machten sich um die Entwicklung Krummaus verdient: Burg und Schloss wurden – nach der Prager Burg – zur zweitgrößten Adelsresidenz in Tschechien. Die Bürger ließen sich durch den prächtigen Ausbau des Schlosses inspirieren, ihre Häuser ebenfalls stattlich zu gestalten. Bergbau, Fischzucht und Handel trugen zum Wohlstand bei, und die Residenz wurde zu einem gesellschaftlichen und kulturellen Zentrum.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wuchs Krummau beträchtlich, aber das historische Zentrum wurde von der Neubautätigkeit (auch Plattenbauten) nicht betroffen, so dass sich dem Besucher ein unversehrtes historisches Stadtbild bietet. Inzwischen hat sich der Tourismus zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor entwickelt: Jedes Jahr kommen über eine Million Besucher nach Cesky Krumlov.

Karlheinz Otto



Dieser Ausschnitt aus einer Infotafel am Stadtrand gibt die Lage Krummaus am besten wieder.

Der Knüllgebirgsverein möchte an den 125. Geburtstag des hessischen Heimatdichters Heinrich Ruppel (1886-1974) erinnern. Wir danken Wfr. Oskar Breiding (Homberg) für die vorliegende Chronik!

Heinrich Ruppel (1886-1974)

Zum 125. Geburtstag des Hessischen Heimatdichters

— von Oskar Breiding



Zeichnung:
Breiding, 1986

Zu dem Kreis der älteren hessischen Dichtergenerationen gehört ohne Zweifel Heinrich Ruppel, der im November 125 Jahre alt werden würde.

„Hier kehrte zur Erde heim, der ihr Sohn war“ – eine Inschrift auf einem Grabstein auf dem alten Friedhof in Homberg. Sie erinnert an einen Mann, der sich mit seinem Schaffen einen Namen weit über die Grenzen der heutigen Kreisstadt gemacht hat. Die Rede ist von Heinrich Ruppel, einem der ganz großen Bürger Hombergs.

Ruppel wurde am 8. November 1886 im Dorf Neukirchen im Haunegrund in der nördlichen Rhön geboren. Sein Vater, der sich stets mit

Stolz als Ackermann bezeichnete, betrieb eine bäuerliche Wirtschaft, während die Mutter Haus, Hof und die acht Geschwister zu versorgen hatte. Von Kindesbeinen an war er in den bäuerlichen Pflichtenkreis eingebunden gewesen. Vielleicht aber gerade deshalb habe er die Sprache der Bauern schätzen gelernt und ihre Gedanken später in zahlreichen Anekdoten wiedergegeben. Nach dem Besuch der Volksschule in Neukirchen verließ Heinrich Ruppel 1901 sein heimatliches Dorf und besuchte die Präparandenanstalt in Herborn und bis zum Jahre 1907 das Lehrerseminar in Dillenburg. Ruppel fand 1907 in Wetzlos (Hünfeld) eine erste Anstellung. In der Einsamkeit dieser Rhönlandschaft entstanden auch seine ersten Verse. 1911 wurde er Präparandenlehrer in Homberg und nahm nach gründlicher Ausbildung, die vorangegangen war, seine Arbeit an der Taubstummenanstalt in Homberg auf, die seine Lebensaufgabe wurde. Bereits ein Jahr später traf er als Hilfslehrer in den Dienst der hiesigen Taubstummenanstalt, der 1914 durch seine Ausbildung an der Taubstummenanstalt in Berlin und anschließendem Militärdienst unterbrochen wurde.

„Aus Herz und Heimat“ hieß sein erster, 1914 erschienener Balladenband. Über den Heimatkreis hinaus wurde Ruppel freilich erst mit den 1929 erschienenen Werken „Die zu Häupten Frührot tragen“ und „Rhönbauern“ bekannt.

Eine dem Dichter Mitte der zwanziger Jahre angebotene Stelle als Landrat in Kassel schlug er aus, stattdessen setzte er seine Unterrichtstätigkeit in Homberg fort. Er liebte das zurückgezogene Leben eines Hausvaters, er erfreute sich an der Gartenarbeit und erwanderte mit seiner Frau und seinen drei Söhnen die hessische Heimat.

Ruppel nahm an der Anfangsphase des 1. Weltkrieges (1914/1918) teil und kämpfte in Polen und Belgien.

Wegen eines Asthmaleidens wurde er für kriegsverwendungsunfähig erklärt.

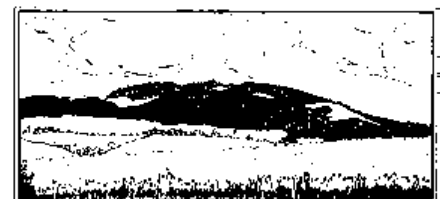
In den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts gab Heinrich Ruppel zusammen mit Johann Heinrich Schwalm die Monatsschrift „Heimat Schollen“ bei Bernecker in Melsungen heraus. 1937 wurde Ruppel aufgrund des „Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamten-tums“ als unliebsame Person zwangsweise in den Ruhestand versetzt. Nach seiner Zwangspensionierung unterrichtete er auch jüdische Schüler als Privatlehrer. Von 1939-1947 leitete Ruppel freiwillig und als Beamter auf Widerruf die Heimatschule des Landesjugendheimes in Homberg.

Nach der Befreiung vom Faschismus wurde Ruppel im September 1945 von den Amerikanern wegen seiner nazifeindlichen Haltung zum Schulrat ernannt. Da er aber den Amerikanern, wie viele seiner Landsleute, eher kritisch gegenüberstand, gab er dieses Amt ab, nachdem das Schulwesen wieder geordnet war.

Auf dem Mosenberg.

Wenn der Frühling in seine Fanfaren kröht
und das Leben aus Todesbanden erlöst,
erblühen Dornbusch und Weide,
Zum Gipfel herauf winkt grüne Saat;
die Wiesen prangen im Hochzeitsstaat.
Du stehst, o braune Heide,
im Aschenbrödelkleide!

Doch wenn der Herbst ins Hifthorn stößt
und Feld und Wiese schauern entblößt,
kahl starren Dorn und Weide,
dann kommst du, schlichtes Märchenkind,
und träumst, wer dich wohl liebgerinnt
im blütenroten Kleide,
du schöne, stille Heide!



Der „Große Mosenberg“ – 473 m ü. NN. – im Sommer 2007 von Süd-West



Nach 1947 begann für Ruppel die wichtigste literarische Schaffensperiode. Ruppel war Lyriker und Erzähler. Als Mischform zwischen dem Gedicht und der Erzählung wählte er häufig die Ballade. Er schrieb fast ausschließlich kürzere Literatur. Seine Sprache ist bildhaft, holzschnittartig, klar und schön. Die Sprache tritt bei ihm als Einheit auf. Ruppel machte den Alltag zur Literatur. Die Menschen erkennen sich in seiner Literatur wieder. Natürlich schrieb er auch humorvoll. Heinrich Ruppel veröffentlichte auch in Zeitschriften, vor allem im „Kasseler Sonntagsblatt“ und im „Knüllgebirgsboten“. Er selbst hielt sich nicht für einen Heimatdichter, er sah sich als Schriftsteller, der wichtige Dinge weitergeben wollte.

Ruppel besaß zwei große Hobbys: das Wandern und seinen Garten. Seit 1918 war er Mitglied des Knüllgebirgsvereins. Im Garten galt seine Liebe vor allem den Obstbäumen. In seinen letzten Lebensjahren lebte Ruppel wegen körperlicher Gebrechen sehr zurückgezogen. Heinrich Ruppel war auch ein interessierter Volkskundler. Er war einer der ersten, die sich mit Hans Staden beschäftigten. Auch am Marburger Sprachatlas arbeitete er mit. Mit der bekannten Marburger Volkskundlerin Ingeborg Weber-Kellermann korrespondierte er regelmäßig.

„Rast am Ziel“ nannte Heinrich Ruppel seine letzte Veröffentlichung. Hochbetagt, acht Tage nach Vollendung des 88. Lebensjahres, verstarb am 17. November 1974 nach kurzer, schwerer Krankheit Heinrich Ruppel. Das Hessenland und seine Wahlheimatstadt Homberg, insbesondere aber auch die ländliche Bevölkerung und die mit der Heimat, der Natur verbundenen Menschen haben eine schöpferische Kraft verloren, die bis in den hohen Lebensabend hinein unermüdlich gewirkt hat.

1977 – Gedenktafel erinnert an Heinrich Ruppel

In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste wurde am 13. März 1977 in Haunetal (Kreis Hersfeld-Rotenburg) am Geburtshaus von Heinrich Ruppel eine Gedenktafel angebracht. Auf der Bronzetafel sind Geburts- und Todestag des hessischen Heimatdichters verzeichnet. Mit ihr

soll das Wirken Ruppels eine besondere Würdigung erfahren und die Nachwelt auf sein Schaffen aufmerksam gemacht werden.

Denkmal für den Dichter

Der Bereich des Verkehrskreisels in der Ziegenhainer Straße in Homberg heißt ab dem 30. März 2008 „Heinrich-Ruppel-Platz“. Die Homberger Stadtverordnetenversammlung hatte im September 2007 den Beschluss gefasst, den Platz vor dem einstigen Wohnhaus Ruppels als bleibende Erinnerung mit dessen Namen zu versehen.

Heinrich Ruppels Werk ist vielfältig und umfangreich. Ihn auf einen Bauernschriftsteller zu reduzieren ist falsch. Ruppel hinterlässt den Niederhessen einen wahren Literaturschatz, bei dem es sich lohnt, ihn zu durchstöbern. In seinem Haus in der Ziegenhainer Straße entstanden



Heinrich Ruppel (Foto: Kankowski 1956)

in den mehr als 60 Jahren seines Arbeitens unzählige Verse, Erzählungen und Balladen.

Auf dem Homberger Schloßberg

Du stolzer Berg, von deinen Mauerzinnen
schweift weit der Blick ins offene lichte Land!
Du läßt den Wandrer eine Schau gewinnen
so weit und schön, wie sonst ihm kaum bekannt.
Drum, Berg, besuche ich dich auch so fleißig.
Drei alte Städte bietest du als Ziel,
der schmucken Dörfer aber an die dreißig,
rings aufgebaut bunt wie im Kinderspiel.
Drei Flüsse mischen ihre klaren Wellen:
Schwalm, Efze, Eder, die's zur Fulda zieht;
dazwischen Bauern Feld und Flur bestellen;
am Ufer Weiden, Gräser, Schilf und Ried.
Als Grenzen müssen rundum Berge stehen:
Vom Mosenberg zu Knüllkopf, Landsburg, Jeust,
zum Keller, Auenberg und Waldecks Höhen,
mit deren Linien du den Blick erfreust.
Die Weidelsburg, dich grüßend, siehst du ragen,
die Langenberge stehen auch zur Schau,
dazu der Odenberg mit seinen Sagen,
geweihte Stätten sind's im Chattengau.
Ja, stolzer Berg mit deinen Mauerzinnen,
den Lavaglut einst aus der Tiefe hob,
wie sollte ich dich denn nicht lieb gewinnen
und dir als Dank nicht zollen dieses Lob!

Heinrich Ruppel





Sie sind auf dem richtigen Weg.
Und mit uns einen Schritt voraus.

 Sparkasse
Bad Hersfeld-Rotenburg

Einige Winke für Gastwirte

In den Gasthäusern kleinerer Orte, lassen Betten und Einrichtung des Zimmers zu wünschen übrig. Da meist Mangel an Erfahrung seitens des Wirtes die Ursache ist, so mögen einige bezügliche Winke hier Platz finden.

Der innere Raum des Bettes, d. h. die Matratze soll nicht weniger als 1 m 80 cm Länge und 90 cm Breite haben. Die Kolter soll ausgebreitet über die ganze Bettdecke reichen, die Leintücher an allen Seiten genügend eingesteckt werden können. In der kälteren Jahreszeit sind der Decke noch Federbetten (sog. Plumeaus) aufzulegen, nicht aber letztere ausschliesslich zu verwenden. In eisernen Bettstellen sind im Winter die Matratzen zu verdoppeln, damit die Kälte des Metalls nicht an den Körper gelangt. Bei der Aufstellung der Betten ist dafür Sorge zu tragen, dass das Gesicht des Schlafenden von den Fenstern abgewendet ist; der Blick auf die letzteren, zumal wenn sie im Sommer schon von der frühesten Sonne erleuchtet werden, verursacht Kopfschmerzen.

Der Waschtisch sollte niemals unter 80 cm breit und 60 cm tief sein, seine Höhe nicht über 75 cm betragen. Das Waschbecken soll mindestens 35 cm im Durchmesser und 14 cm Tiefe haben, und ohne ausschweifenden Rand (der das Ausgiessen erschwert) sein. Die Wasserkanne muss mindestens 3 Liter enthalten, damit man nicht nötig hat, um jeden Tropfen Wasser die Schelle in Bewegung zu setzen. Zu jedem Waschtisch gehört ein Eimer, zur Aufnahme des gebrauchten Wassers, in Gegenden, in welchen man zu Fuss reist, ausserdem ein Behälter zum Baden der Füsse. Für jeden Gast sind zwei Handtücher von mindestens 80 cm Länge und 50 cm Breite zu liefern. Eine grosse Flasche mit Trinkwasser und Glas sind selbstverständlich.

Ebenso dürfen eine genügende Anzahl Kleiderhaken, mindestens zwei Stühle, Tisch, Sofa zum Ausruhen usw. nicht fehlen.

Ein grosser Uebelstand sind zu dünne Wände und mangelhafte Türen,

Quelle: Führer durch das Gebiet des Knüllklubs. Dritte vollständig umgearbeitete Auflage – Hergestellt vom Knüllklub – Verlag Wilhelm Korell – Ziegenhain, 1909

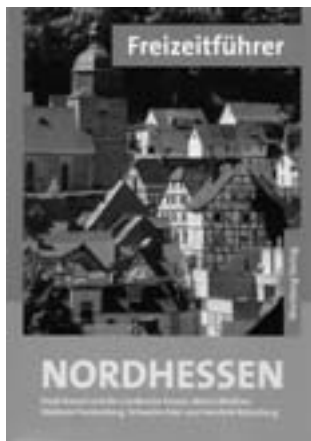
welche jedes Geräusch nach allen Seiten durchlassen und das Recht des Gastes auf ungestörte Nachtruhe in empfindlichster Weise beeinträchtigen. Auf Bergen oder in abgelegenen Gegenden, wo die Gründung eines Gasthauses an sich ein Verdienst ist, mag man sich das gefallen lassen, nicht aber in Städten, und keinesfalls darf ein solches Haus, selbst bei sonst entsprechenden Leistungen auf den Namen eines Gasthofes ersten Ranges Anspruch machen. Schalldämpfer-Vorrichtungen, Matten auf Treppen und Gängen, Teppiche in den Stuben und vor allem gutschließende Doppeltüren sind dringend erforderlich. Auch sind Kellner und Hausknechte zur grössten Ruhe bei der Führung spät eintreffender Gäste durch die Korridore anzuhalten.

Den öffentlichen Anschlag der Preise für Zimmer, einschl. Licht und Bedienung, für Frühstück, Mittagsmahl usw., wie er jetzt in den grossen

Gasthöfen unserer Hauptstädte und Fremdenorte allgemein üblich ist, sollte kein solider Gastwirt mehr unterlassen. Nichts erhöht so sehr das Vertrauen der Reisenden, und damit den Ruf eines Gasthauses, als – tüchtige Leistungen im übrigen vorausgesetzt – die bei der Besitznahme des Zimmers auf diese Weise empfangene Garantie gegen oft nur vermeintliche Uebervorteilung.

Das Unwesen der Trinkgelder hat sich während der beiden letzten Jahrzehnte sehr entwickelt. Durchweg wird viel zu viel gegeben. Als Anhalt diene, dass man in Italien, in Oesterreich, in Paris, wo der Brauch älter ist als bei uns, das Trinkgeld mit 5 - 10% von der Rechnung und, wo ein Ansatz für Bedienung in letzterer bereits enthalten ist, noch niedriger veranschlagt. Dabei bleibt es gleich, ob man den Betrag in eine gemeinsame Kasse legt oder ob man ihn an mehrere Empfänger verteilt. Man beschränke das Trinkgeld auf diejenigen Bediensteten, die in dem Ansatz der Rechnung nicht mit einbezogen sind.

Bücher, Bücher, Bücher ...



Freizeitführer Nordhessen

Stadt Kassel und die Landkreise Kassel, Werra-Meißner, Waldeck-Frankenberg, Schwalm-Eder und Hersfeld-Rotenburg
Was könnten wir am nächsten Wochenende, in den Ferien, bei schönem oder schlechtem Wetter unternehmen? Antwort auf diese Fragen gibt jetzt der neue Freizeitführer aus dem Wartberg Verlag, denn die hier zusammengestellten Tipps sind Ihnen bei der Planung Ihrer Freizeit behilflich und bieten Ihnen Anregungen, mal wieder in der näheren Umgebung auf „Entdeckungsreise“ zu gehen. Denn zu entdecken gibt es viel in unserer Region!

Die Städte und Gemeinden bestechen nicht nur durch ihre landschaftlich reizvolle Lage, sondern haben allesamt viel zu bieten: Von romantischen Fachwerkstädtchen und mittelalterlichen Burgen über ein Netz von Spazier-, Rad- und Wanderwegen, Wild- und Freizeitparks bis hin zum Kulturprogramm unter freiem Himmel ... – da dürfte für die ganze Familie, für Groß und Klein etwas dabei sein!

Die Neuerscheinung stellt jeden Ort in historischer oder kultureller Hinsicht in knapper Form vor. Unter den Rubriken Sehenswürdigkeiten, Ausflugsziele, Freizeitsport, Kultur, Feste und Veranstaltungen zeigt das Buch die vielfältigen Freizeitmöglichkeiten. Das reicht vom neuen Wellness-Paradies am Silbersee in Frielandorf über die traditionelle Salatkirmes in Ziegenhain bis hin zu Floßfahrten auf der Fulda und den Wasserkünsten im Schlosspark Wilhelmshöhe.

Mit den angegebenen aktuellen Telefon- und Faxnummern sowie den E-Mail- und Internet-Adressen lassen sich zusätzliche Informationen bereits von zu Hause aus abfragen und die Planung erleichtern. Farbige Fotografien ergänzen den Informationsteil.

Michael Schnell, Freizeitführer Nordhessen. Stadt Kassel und die Landkreise Kassel, Werra-Meißner, Waldeck-Frankenberg, Schwalm-Eder und Hersfeld-Rotenburg, 240 Seiten, zahlr. Farbfotos, 14,90 Euro, ISBN 978-3-8313-2096-7, Wartberg Verlag



Schlauberger's Bilderbuch

Davor ist keiner sicher! Skurrile, lustige und unfreiwillig komische Schilder und Bilder bringen Farbe in den grauen Alltag. Verdutzt halten wir inne, wenn uns der Bäcker „good vibrations“ verspricht oder das Rauchen zwar nicht verboten, das Nichtrauchen dafür aber gestattet ist. Zuschlagende Türen und Internet-Toiletten sind nur die Spitze des Eisbergs.

Wieder hat Autor und Journalist Reinhard Berger kuriose Bilder gesammelt, die ihm begeisterte Zeitungsläser reichlich zugetragen und für das neue Buch zur Verfügung gestellt haben. Versehen mit seinen trockenen satirischen Kommentaren, werden sie zum höchst unterhaltsamen Bilderbuch.

Entdecken Sie mit der Neuerscheinung aus dem Wartberg Verlag die schöne, bunte und wunderliche Schilder- und Bilderwelt! Grübeln Sie mit „Schlauberger“ Reinhard Berger über die Behauptung, dass nicht nur die Eier vom freilaufenden Huhn, sondern auch noch die Kartoffeln vom freilaufenden Bauern stammen sollen. Und bilden Sie sich Ihre eigene Meinung darüber, ob Brot, Frikadelle und Senf tatsächlich als 3-Gänge-Menü bezeichnet werden können. Spaß ist garantiert beim Blättern, Schauen und Lesen in diesem farnefrohen Gute-Laune-Buch, das auch lieben Freunden als Geschenk ein Lächeln aufs Gesicht zaubern wird.

Autor: Reinhard Berger, geboren 1951 in Kassel, ist Journalist, Redakteur der Hessischen/Niedersächsischen Allgemeinen (HNA), Ressortleiter und Qualitätsbeauftragter im Ruhestand. Er hat im Wartberg Verlag bereits die Verkaufsschlager „Der Schlauberger: Weil das macht Sinn ... Sprachliche Querschlager und Stilblüten“ und „Schlauberger's Bilderbuch“ veröffentlicht.

Reinhard Berger, Schlauberger's Bilderbuch, 64 Seiten, gebunden, zahlreiche Farbfotos, 9,95 Euro, ISBN 978-3-8313-2271-8, Wartberg Verlag

DER SPEZIALIST FÜR'S GANZE HAUS:

- Perfekter Kundendienst
- Erfahrener Meisterbetrieb
- 24-Std.-Service für Kühl- und Gefriergeräte

Miele

Ihr Küchenspezialist -
Neuplanung oder Renovierung, wir stehen Ihnen mit unserem kompletten Leistungspaket zur Verfügung.

HORST PLAG Hausgeräte Küchen Gewerbeteknik

Inh. Frank Draxler

Einbauküchen und Hausgeräte
Groß- und Einzelhandel
Beratung · Planung · Verkauf
Montage · Kundendienst

34613 Schwalmstadt-Treysa
In der Aue 10-12
Telefon: 0 66 91 / 9 63 10
Telefax: 0 66 91 / 2 41 10
www.plag-haustechnik.de

Der Eisenbahnbau der Strecke Niederaula-Alsfeld (Teil 1) und deren Bedeutung für die Gemeinde Berfa

Nach dem Preußisch-Österreichischem Krieg 1866, wurde Kurhessen von Preußen besetzt und dem Preußischen Staat angegliedert, dies hatte zur Folge, dass dem Anliegen der Stadt Hersfeld eine Eisenbahnverbindung in westlicher Richtung nach Alsfeld in Angriff zu nehmen näher getreten wurde.

Um 1870 veröffentlichten die Städte Alsfeld und Hersfeld eine Druckschrift über den Bahnbau. Die der Thüringer Eisenbahngesellschaft, die eine Verbindung Köln-Leipzig, über Alsfeld-Hersfeld, anstrebten. Doch alle Bemühungen blieben ohne Erfolg. Erst nach jahrelangen Beratungen und Verhandlungen wurde das Projekt in 1908 genehmigt und 3 Jahre später mit dem Bau begonnen.

Die Linienführung der im Jahre 1916 in Betrieb genommenen Eisenbahnstrecke Alsfeld-Hersfeld war ursprünglich anders geplant, als sie später ausgebaut worden ist. Die beiden preußischen Gemeinden, Lingelbach und Berfa, hatten beantragt die Bahnlinie näher an die beiden Ortschaften zu legen. Doch wegen der erheblichen Mehrkosten, die durch ein näheres Heranführen der Linie Niederaula-Alsfeld an die Dörfer Lingelbach und Berfa nach den eingehenden Untersuchungen erwachsen würde, ist von einer weiteren Verfolgung dieser Versuchslinie abgesehen worden. In 1908 einigten sich die Verhandlungspartner, Preußische Regierung und Großherzogtum Darmstadt die Trasse nördlich des Eifatales zu legen, um den Bewohnern von Berfa und Lingelbach den Weg zum Bahnhof zu verkürzen. Dafür musste die Bahnlinie zweimal, mit dem Bau von Brücken, das Eifatal überqueren – bei der Hardtmühle und unterhalb von Eifa im alten Eifal – anderenfalls wäre der Bau eines 300 m Tunnels durch den Homberg erforderlich gewesen, hätte man die Bahnlinie auf der Südseite des Eifatales erlegt. Dem Wunsch der Gemeinden Berfa und Lingelbach die Bahnlinie durch die Gemarkung Berfa zu legen, mit dem Bahnhof in der Kapelle, im Bereich der jetzigen Autobahnraststätte Ber-

fa wurde nicht entsprochen. In weiteren Verhandlungen einigte man sich, dass bei dem Ausbau der Nordlinie die Gemeinde Berfa die Mehrkosten von 14.192,00 Mark für die Geländeerwerb vorbehaltlos und bedingungslos übernehmen musste. In einer Sitzung am 13. Juli 1911 fasst der Gemeinderat von Berfa in Anwesenheit des Landrats des Kreises Ziegenhain folgenden Beschluss: „Die Gemeinde Berfa ist bereit, die Mehrkosten für den Geländeerwerb zu tragen, wenn der Bahnhof an der von ihr gewünschten Stelle errichtet wird. Weiterhin soll der Mauermeister Joh. Loos an künftigen Beratungen teilnehmen. Gleichzeitig wird ein Antrag auf einen erheblichen Zuschuß an den preußischen Staat gestellt.“

Gegenstand einer Sitzung der Gemeindevertretung am 5. Februar 1914 war: *Aufnahme eines Darlehns von 10.000 Mark zur Bestreitung der Grunderwerbskosten für die Bahnhofsanlage in Eifa. Die Gemeindevertretung beschließt die Aufnahme eines Darlehns in Höhe von 10.000 Mark zur Bestreitung der Grunderwerbskosten für die Bahnhofsanlage Eifa der Nebenbahn Niederaula-Alsfeld in der Kreissparkasse Ziegenhain zu 4% Zinsen und 1 1/2 % Abtrag, und erbittet hierzu die Genehmigung der Aufsichtsbehörde.*

Die Richtigkeit dieses Beschlusses beglaubigt: Berfa, den 26. Februar 1914, Bürgermeister Thamer, Die Schöffen Wahl - Berg

Außer den 7 Gemeindevertretern und 3 Schöffen nahm auch der Kreis- und Ortsschulinspektor Pfarrer Rausch aus Lingelbach an der Sitzung teil.

Die Berfaer fanden in Kassel ein offenes Ohr für ihr Anliegen und erhielten eine einmalige Beihilfe von 10.000 Mark. Im Protokollbuch der Gemeinde befindet sich noch eine Quittung über den Restbetrag.

Quittung über 4.192 Mark-Pfg. in Worten: „Vier-tausendeinhundertzweiundneunzig Mark“ durch die Kreissparkasse in Ziegenhain als Restbetrag der Gemeinde Berfa zu den Geländeerwerbskosten der Nebenbahn Alsfeld-Niederaula im Kreis Alsfeld empfangen zu haben, wird hiermit bescheinigt. Alsfeld, den 1. Februar 1916. Der Rechner der Geländeerwerbskasse: Hach, Großh. Kreisamtsbüreauvorsteher.

Auch im Landtag hatten die Anliegen von Berfa und Lingelbach einen Fürsprecher gefunden, wie nachstehender Artikel aus der Ziegenhainer Zeitung, vom 19. Mai 1910 zeigt:

Der Landtagsabgeordnete Herr von Baumbach Ropperhausen hielt in der Sitzung des Abgeordnetenhauses eine bemerkenswerte Rede über die Entwicklung der nebenbahnähnlichen Kleinbahnen in Preußen, davon Teile hier wiedergegeben werden sollen:

von Konrad Kaufmann

Die Fortsetzung folgt
im Knüllgebirgsboten 4/2001!



Energieberatung & Thermografien

EnergieSpar Finanzierung
Natürlich mit uns!

Kreissparkasse
Schwalm-Eder

Tel.: 06691 - 945 0

Jetzt können Hausigentümer günstig modernisieren und richtig Geld sparen. Mit der EnergieSpar Finanzierung der Kreissparkasse Schwalm-Eder erfahren Sie, was Ihr Haus verbraucht, wie Sie am meisten einsparen und was der Staat dazu gibt. Das rechnet sich und freut die Umwelt. Informieren Sie sich in unseren Geschäftszweigen oder gleich online unter:

www.energie-spar-finanzierung.de

Humanitas
Die Pflegergenossenschaft

Humanitas
Domixil
 Betreutes Wohnen zu Hause!

mehr als **20 Jahre** Erfahrung

**Alte, neurologische Pflege
 Diabetes, Wundversorgung
 parenterale Ernährung**

... Für Mitglieder des Knüllgebirgsverein



... die beste Adressell!

**Ihr Pflegedienst für
 die gesamte Knüllgebirgsregion**

Kostenlose Information & Beratung

Kurt-Schumacher Str.2,34633 Immichenhain, Tel. 06639-919292

www.humanitas-net.de
 email: kontakt@humanitas-net.de

<http://www.stadtparkasse-schwalmstadt.de>



**Ihr Engagement hat viele
 gute Seiten.**

**Stadtparkasse
 Schwalmstadt**

Dem Leben begreifen und immer neue Seiten abzuwägen... Diese Neugier erweitert den Horizont und eröffnet neue Möglichkeiten. Wofür Sie sich auch begeistern, wir wünschen Ihnen viel Freude daran und wenn Sie Interesse an neuen Finanzdienstleistungen haben, sind wir immer ansprechbar für Ihre Wünsche. Stadtparkasse Schwalmstadt. Gut für die Schwalm.

Liebe Leserinnen und Leser, bitte beachten Sie bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten!

Modern - Zentral - PAYBACKpunkte Official Partner

VICHY

**HIRSCH
 APOTHEKE**

Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2000

Bahnhofstraße 11 · Treysa · Tel.: 06691-1227

Martin Hahn
 Steinmetz- und Bildhauermeister

HAHN

GESTALTEN
 MIT STEIN.

Grabmale
 Treppen
 Fensterbänke

Grabmalpflege
 und Grabmalvorsorge

Wir sind Vertragsbetrieb
 der Treuhandstelle
 und beraten Sie gerne.

34613 Schwalmstadt-Treysa
 Wierastraße 4
 Telefon 0 66 91 / 13 41
 Telefax 0 66 91 / 2 41 86

JUWELIER

FLÜTER

34613 SCHWALMSTADT-TREYSA
 BAHNHOFSTR. 13 · TELEFON: 0 66 91 - 2 30 55 · FAX 2 30 56

www.juwelier-floeter.de

Vielseitiges Jahresprogramm!
 Wir freuen uns
 auf Sie!

**Leo's Ausflugslokal
 und Jaussenstation**

Am Spichen 2a
 34630 Gilserberg/Sebbeterode
 Tel.: 06696-7452
 e-mail: leos_ausflugslokal@gmx.de

Öffnungszeiten:
 Mo.-So. 11.00 - 24.00 Uhr
 12.00 Uhr - 14.00 Uhr Mittagstisch
 ab 14.00 Uhr Café
 sowie für Reisegruppen
 nach Vereinbarung



TREYSA

125 Jahre Knüllgebirgsverein Treysa e.V.

Im Sommer 1884 erging ein Aufruf an eine größere Anzahl von „ehrenwerten, beruflich in besonderer Verantwortung stehender Bürger“ und am 28. September 1884 trafen sich dann in Neukirchen 21 Männer aus dem Schwälmer Land, unter ihnen Oberförster Hugo Borgmann und Landrat Günther aus Ziegenhain, und gründeten den „Knüllclub“.

Die „Sectionsleiter“ wurden ersucht, Mitglieder zu werben und für freiwillige Beiträge Sorge zu tragen. In Treysa dauerte es jedoch eine Weile und in 1886 wurde dann die Section Treysa des Knüllclubs gegründet mit 22 Mitgliedern.

Zur gleichen Zeit gab es in Treysa den Verschönerungsverein mit rund 100 Mitgliedern, der sich ebenfalls touristische Ziele zu eigen machte und eine große Anziehungskraft besaß. Auch in diesem Verein fanden bevorzugt besser gestellte Bürger Aufnahme.

Die Mitgliederzahl in der Section Treysa blieb lange Zeit unverändert, aber aus Niederschriften des Zweigvereins Treysa im Knüllclub und aus Aufzeichnungen des Verschönerungsvereins geht hervor, „dass sich die Vereine auf verschiedenen Ebenen „treffen“ und dass sie mitunter gleiche Ziele verfolgen und gemeinsam ansteuern.“

Am 23. Oktober 1910 regte Harry Heußner an, das Vereinsleben in der Section Treysa wieder zu intensivieren und die Aktivitäten auf das gesamte Knüllgebiet auszudehnen. Dieses war besonders durch die zwei vom Bahnhof Treysa ausgehenden Eisenbahnstrecken möglich. Außerdem sollten neben den touristischen Aktivitäten auch ge-

meinnützige Zwecke berücksichtigt werden. Eine Hebung des Fremdenverkehrs sollte erreicht werden durch Wegezeichnungen, Erbauung von Aussichtstürmen und Schutzhütten, Herausgabe von Büchern mit Wandervorschlägen, Verbesserung von Übernachtungsmöglichkeiten etc. Außerdem sollte den Menschen Heimatpflege und die Geschichte der Schwalm bewusst gemacht werden. Auch wurde das Gebiet abgegrenzt, das vom Zweigverein Treysa zu betreuen sei.

Mitglieder waren zu dieser Zeit ausschließlich Männer der gehobenen Stände und erst ab 1911 durften Frauen an den Wanderungen teilnehmen.

Am 24. August 1913 wohnten etwa 4.000 Menschen der Einweihung des neuen Turmes auf dem Eisenberg bei. Dieser trägt den Namen des Gründers des Knüllclubs Hugo Borgmann. Der damalige Vorsitzende des Treysaer Knüllgebirgsvereins, Dr. Ebersbach, hielt die Festrede und ließ einfließen: „So wird denn dieser Turm für alle Zeiten ein würdiges Denkmal sein, von dem aus alle Wanderer herrliche Landschaften unseres Vaterlandes bewundern können ...“

Während des 1. Weltkrieges gab es nur wenige Aktivitäten, doch ab 1920 belebte sich das Vereinsleben wieder. Es wurden Wanderungen angeboten und Wintervergnügen im Hotel zur Burg. An der Sonnwendfeier beteiligten sich 20 Wanderer aus Treysa. Die Mitgliederzahl erhöhte sich bis 1929 auf 112. Durch die wirtschaftliche Not in den 30er Jahren veranlasste der Vereinsvorstand „bei allen Veranstaltungen größtmögliche Sparsamkeit walten zu lassen“. „Da die frische Luft und ihr Genuß nicht versteuert sind, wird das Wandern vor allem besondere Wertschätzung erfahren“.

Während des 2. Weltkrieges kam das Vereinsleben mehr und mehr zum Erliegen, doch schon am 3. Oktober 1946 wurde der Verein „wieder neu eröffnet“, hatte im Januar 1947 schon

15 Mitglieder, kam aber erst ab April 1949 nach der Wahl des neuen Vorsitzenden Friedrich Schaefer wieder in Schwung und hatte bereits zum Jahresende fast 100 Mitglieder. Insbesondere durch die Aufnahme von zugezogenen Heimatvertriebenen wuchs die Mitgliederzahl bis zu 170 in der 60er Jahren. Friedrich Schaefer leitete den Verein noch 17 Jahre lang mit voller Hingabe. Es wurden monatlich Wanderungen unternommen in die nähere und weitere Umgebung von Treysa. Unvergessen bleiben bei den Teilnehmern die ganztägigen Busfahrten in die verschiedensten reizvollen Gegenden unserer Heimat.

Friedrich Schaefer leitete den Zweigverein Treysa erfolgreich 17 Jahre lang bis Januar 1966 und erreichte die Rekordzahl an Mitgliedern. 170 Frauen und Männer widmeten sich dem Wandern und dem Naturschutz. Der Verein übernahm die Pflege einer Anlage innerhalb Treysas und unterstützte Veranstaltungen wie den Volkstrauertrag und kulturelle Angebote.

Nachfolger von Friedrich Schaefer wurde für die nächsten fünf Jahre der von Oberaula nach Treysa versetzte Lehrer Heinrich Bischoff, der zuvor bereits in Oberaula lange Jahre den Vorsitz des dortigen Zweigvereins leitete.

1971 übernahm Realschullehrer Egon Köhler den Vorsitz des Vereins. Er bemühte sich mit Erfolg um eine Wiederbelebung des Vereins und bot für fast jedes Wochenende eine kleinere Wanderung an und zwischendurch auch Ganztagswanderungen. Trotzdem sank die Mitgliederzahl auf 125 ab. Vor allem fehlte es an Nachwuchs aus der jüngeren Generation. Leider hat Herr Köhler nach einem Streit mit dem Hauptvorstand des Knüllgebirgsvereins den Treysaer Verein verlassen und einen neuen Wanderverein, die „Wanderfreunde Treysa“, gegründet.

In einer kurzen Übergangszeit war es vor allem dem langjährigen Vorstands-



Der Wanderchor unter Leitung von I. Plag umrahmt die Jubiläumsfeier musikalisch.



Reinhard Hooß (SSK Schwalmstadt), Gerhard Hosemann (Vorsitzender KGV Hauptverein), Bgm. Wilhelm Kröll (Schirmherr der Jubiläumsveranstaltung), Adele Hafermaß-Fey (Vertretung des Landrats), Joachim Hangen (Vorsitzender KGV Treysa), Regine Müller (Landtagsabgeordnete) und Dirk Siemon (KSK) freuen sich über den Jubiläumswimpel.



Die beiden Vorsitzenden J. Hangen und G. Hosemann begrüßen am Morgen die Gäste vor dem Haus für Gemeinschaftspflege in Treysa.



Mit dem Wanderführer K.-H. Schneider an der Wanderkiefer im Katzenbachtal.

mitglied Sophie Pfaff zu verdanken, dass der Verein überlebte.

1981 war dann Adolf Schäfer bereit, die Geschicke des Vereins zu übernehmen und neu zu organisieren. Schon ein Jahr später schenkten die Mitglieder dem dynamischen Vorsitzenden ihr Vertrauen. Er führte den Zweigverein mit seinen Helferinnen und Helfern innerhalb kurzer Zeit zu einem nicht geahnten Aufschwung. Durch das reichhaltige Angebot von Wanderungen und kulturellen Veranstaltungen stieg die Mitgliederzahl rasch an. Erstmals im Jahr 1983 unternahm der Verein eine mehrtägige Wanderfreizeit mit einer größeren Gruppe in den Harz. Das positive Echo auf dieses Unternehmen war so groß, dass in den nächsten Jahren weitere Fahrten zu den Häusern des Schwalm-Eder-Kreises nach Schönau am Königssee und nach Westerland auf Sylt folgten.

Zum 100-jährigen Vereinsjubiläum im Jahr 1986 war die Mitgliederzahl schon auf über 180 gestiegen und attraktive Wanderangebote wurden immer häufiger gern angenommen. So standen an vielen Tagen zwei Wanderungen auf dem Programm, um auch den älteren oder weniger strammen Wanderern gerecht zu werden. Außerdem wurde Kegeln angeboten und eifrige Sänger konnten unter Leitung von Frau Siebert Zusammenkünfte des Vereins mit Liedern erfreuen.

Unter der bewährten Leitung von Adolf Schäfer, der die Geschicke des Knüllgebirgsvereins Treysa insgesamt 26 Jahre lenkte, hat sich das Vereinsleben weiter abwechslungsreich entwickelt. Der Verein genießt ein hohes Ansehen in der Stadt und die Mitgliederzahl stieg bis auf ca. 411.

Der Knüllgebirgsverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die nähere Heimat und die schönsten Landschaften Deutschlands zu erwandern. Es wurden zwei Wanderfreizeiten im Jahr durchgeführt und so war es im Laufe der Jahre möglich, Deutschland von Sylt und Rügen bis zu den Alpen, von der Pfalz und

der Eifel bis hin zur Oberlausitz und Frankfurt/Oder kennen zu lernen, wobei auch so interessante Städte wie Berlin und Potsdam auf dem Programm standen. Ein weiterer Höhepunkt war die Erwanderung des 168 km langen Rennsteigs in zwei Wanderfreizeiten. Auch die jährlichen Familienwandertage erfreuen sich großer Beliebtheit.

Die Aktivitäten erstrecken sich aber auch auf den Umweltschutz mit der jährlich durchgeführten Aktion „Saubere Landschaft“, Anlage und Pflege eines Vogelschutzgehölzes, Setzen und Pflegen der „Dreimärker“ und das Aufstellen und Unterhalten von Info-Schildern mit den alten Waldflurnamen. Außerdem werden regelmäßig die Wanderwege rund um Treysa und in der Schwalm sowie bis Neustadt und ins Gilserberger Hochland kontrolliert.

Schon seit 1988 wurden der Ruhlandpfad und der Wassergraben von Sachsenhausen bis Treysa regelmäßig von Vereinsmitgliedern gepflegt. Im Sommer 2004 hat der Knüllgebirgsverein in Zusammenarbeit mit dem Stadtgeschichtlichen Arbeitskreis entlang des Ruhlandpfades neue Informationstafeln über die Wasserversorgung von Treysa bis ins Jahr 1905 aufgestellt.

Aus der ehemaligen Singgruppe hat sich im September 2002 der jetzige Wanderchor unter der Leitung von Inge Plag gebildet, der mit seinen Auftritten schon vielen Menschen große Freude bereitet hat.

Außerdem gibt es nach wie vor die Kegelgruppe und zusätzlich werden Skat-Abende angeboten.

Im Februar 2008 stand Adolf Schäfer aus Altersgründen für den Vorsitz des Vereins nicht mehr zur Verfügung. Nun wird der Verein erfolgreich von Joachim Hangen geleitet.

Auch für dieses Jahr sind wieder zahlreiche Aktivitäten geplant. So wird der Wanderchor am 23. Juni beim „Eierbacken“ in Schönau auftreten, vom 19. bis 30. August geht es zum Wandern ins „Berchtesgadener Land“, am 4. Septem-

ber findet der traditionelle Familienwandertag statt, am 18. September gibt es einen Infostand auf dem Michaelismarkt und am 17. Dezember geht es zur Sonnwendfeier auf dem Knüll.

Die Jubiläumsfeier beginnt am 2. Juli um 10.00 Uhr beim „Haus für Gemeinschaftspflege“ in Treysa. Es werden zwei Wanderungen angeboten, eine im Bereich Treysa mit Aussichten zum Kellerwald und Knüll (6 km), die zweite auf dem Ruhlandpfad (9 km). Außerdem gibt es einen stadtgeschichtlichen Rundgang durch das alte Treysa. Ab 14.00 Uhr beginnt der zweite Teil der Veranstaltung mit Ansprachen, Auftritten des Wanderchores und Ausgabe der Wimpelbänder an die anwesenden Vereine. Bei Kaffee und Kuchen wird die Veranstaltung gemütlich ausklingen.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten

Am 2. Juli 2011 beging der Knüllgebirgsverein Treysa sein 125-jähriges Jubiläum. Gefeierte wurde in und beim Haus für Gemeinschaftspflege. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Joachim Hangen gingen die Wanderer auf Tour. Die stärkste Gruppe (50 Personen) fuhr mit dem Bus nach Sachsenhausen, um den Ruhlandpfad, d. h. die alte Wasserleitung nach Treysa zu erkunden. Wanderführer Karlheinz Schneider und Gerhard Hosemann gaben unterwegs umfangreiche Erklärungen zur früheren Wasserversorgung von Treysa. Im Katzenbachtal kurz vor Frankenhain konnte eine interessante Waldausstellung besucht werden und zum Abschluss wurden in Treysa noch die freigelegte Stadtmauer am Angel und die Stadtkirche besichtigt. Die Wanderer waren begeistert von diesen vielen Informationen.

Die kürzere Wanderung führte zur Igelshede und zum Kaffeebäumchen. Von dort konnte man bei guter Fernsicht den Blick zum Kellerwald und den Knüll schweifen lassen.

Außerdem gab es zwei Gruppen, die durch kompetente Stadtführer mit der Geschichte Treysas vertraut gemacht wurden.

Nach der Mittagspause begann um 14.00 Uhr der offizielle Teil der Veranstaltung. Der Vorsitzende Joachim Hangen begrüßte die versammelten Gäste und hielt einen Rückblick auf 125 Jahre Vereinsgeschichte. Anschließend folgten Grußworte vom Schirmherren Bürgermeister Wilhelm Kröll, MdL Frau Regine Müller, in Vertretung des Landrats Frau Habermas-Fey und dem Vorsitzenden des Hauptvereins Gerhard Hosemann. Im Vordergrund der Ansprachen standen die Arbeiten für den Naturschutz, die Freude am Wandern und die ehrenamtliche Tätigkeit der Vereinsmitglieder. Musikalisch wurde die Veranstaltung durch Beiträge des Wanderchores unter Leitung von Inge Plag umrahmt.

Nach Ausgabe der Wimpelbänder an die Vertreter der anwesenden Vereine klang die Jubiläumsfeier bei Kaffee und Kuchen aus.

HOMBERG

Vier Tage auf dem Rheinsteig

Nachdem in den vergangenen Jahren bereits drei Etappen des Rheinsteigs erwandert wurden, stand für dieses Jahr die Strecke von Ehrenbreitstein bis zur Loreley auf dem Programm.

Hierfür trafen sich am 26.5.11 einunddreißig Herren des Homberger Wandervereins, um mit einem Bus der Firma Grau die Reise zur nunmehr siebenundvierzigsten Viertage-Wanderung des Homberger Wandervereins anzutreten.

In Koblenz Ehrenbreitstein angekommen wurde sogleich das Ränzlein geschultert und die erste Wanderung begonnen. Sie führte über Arzheim, am Rande des Übungsplatzes, durch sommergrüne Wälder, durch die wildromantische Ruppertsklamm nach Niederlahnstein. Von dort fuhren die Homberger nach Rossbach. Im „Strandcafé“ sollten die Wanderer für die nächsten Tage Unterkunft finden.

Nach dem gemeinsamen Abendessen saßen die Wanderer noch lange beisammen bei munteren Gesprächen, bis die Müdigkeit zur Nachtruhe rief.

Am zweiten Tag begann die Tagestour in Lahnstein auf der Höhe und führte über Braubach auf steilen Auf- und Abstiegen über Stock und Stein durch schattenspendende Laubwälder nach Osterspay, während die zweite Gruppe von Spießbach nach Braubach wanderte und dort die Marksburg – eine der wenigen vollständig erhaltenen Burgen – besichtigte und dort auch eine Mittagspause einlegte und danach in Filsen nach Boppard übersetzte. Alle Gruppen fuhren dann gemeinsam auf einem Schiff nach Braubach und danach ins Hotel. Am dritten Tag begann die Wanderung in Osterspay und führte nach Filsen und von dort bergauf zur Filsener Hütte und auf dem Panoramaweg mit herrlichem Rheinblick bis zum Burgenweg zur Burg Sternberg und Liebenstein und über Prath durch das Pulsbachtal mit Blick auf die Burg Maus nach Welmich.

Am letzten Tag führte die Abschiedstour von Nochern über die Nochener Hütte nach St. Goarshausen. Dann über unzählige Treppenstufen, an der Burg Katz vorbei, nach Heide und zur Loreley. Nun wurde letztmalig eingekehrt und mit einem gemeinsamen Essen die Wanderfreizeit beendet.

Auf der Rückfahrt dankte der erste Vorsitzende Helmar Werner dem Wanderwart August Wettlaufer für die wiederum hervorragende Organisation und Gestaltung der vergangenen vier Tage, der mit seinen Helfern auch die Führung der Wanderungen übernommen hatte. Er überreichte den Wanderführern eine kleine Aufmerksamkeit. Auch dem zweiten Vorsitzenden Jürgen Meier dankte er für die allabendlich vorgetragene Zusammenfassung der Ereignisse des Tages, die er wie gewohnt in heitere Verse gefasst, vortrug.

In den vier Tagen wurden weitere 70 km des Rheinsteigs erwandert.

Vier Tage im Werratal

Wie in jedem Jahr fuhren die Damen des Homberger Wandervereins vier Tage ohne Anhang zum Wandern. In diesem Jahr war Bad Sooden Allendorf und Umgebung das Ziel. So trafen sich 31 Damen am Busbahnhof, um mit einem Bus der Firma Grau die Reise anzutreten.

In Frankershausen angekommen warteten bereits zwei Führer, die die Gruppen durch das Naturschutzgebiet Wacholderheide mit den sehenswerten Kripp- und Hielöchern führten. Im Gasthaus Schindewolf wartete mittags ein opulentes Wildspezialitäten- und Meißner-Lamm-Büffet auf die nun hungrigen Hombergerinnen. Danach konnten die müden Wanderer mit dem Bus in das Hotel fahren, während die Unermüdlichen von Orferode auf romantischen Pfaden des Sälzer Weges nach Bad Sooden wanderten. Im Hotel Martina fanden alle Damen unter einem Dach für die nächsten Tage Unterkunft.

Nach dem Abendessen saßen die Damen noch lange zusammen und erörterten die Eindrücke des Tages bis die Müdigkeit zur Bettruhe zwang.

Am zweiten Tag führte der Weg vom Hotel aus über Allendorf, durch das malerische Fischerstadel, nach Wahlhausen und zur Pfeilithütte. Dann durch maiengrüne Laubwälder um den Pfeilithenkopf zur Teufelskanzel. Eine großartige Aussicht in das Werratal und die Werraschleife belohnte die Wanderer für die Mühe des Aufstieges. Dann ging es, weiter an der Burg Handstein vorbei, nach Bornhagen. Dort wurde in dem mittelalterlichen Klausenhof eingekehrt. Abends besichtigten die Damen mit einem Stadtführer das zauberhafte Fachwerkstädtchen Allendorf.

Am dritten Tag wurde die Wanderung vom Hotel aus angetreten. Über Serpentinien führte der Weg zur Ziehecke und über Kuhlagerhütte zum Roskopfturm. Nach einer ausgiebigen Pause wurde der Abstieg an der Jägereiche vorbei zum Berggasthof Ahrenberg angetreten. Nach einer wohlverdienten Kaffeepause führte der Rückweg über die Kleine Hardt zum Hotel.

Am letzten Tag wurde, nach Verladen des Gepäcks, die letzte Etappe vom Frau-Holle-Teich, an der Kasseler Kuppe vorbei, durch sommerlich grüne Wälder über das Naturschutzgebiet Bühlchen zum Tagesziel Weissenbach angetreten.

In der Jausenstation wurde das letzte Mal eingekehrt und bei einem gemeinsamen Essen die Vier-Tage-Wanderung abgeschlossen. Gisela Werner dankte im



Namen aller Teilnehmer Marion Ripke mit ihren Helfern für die hervorragende Planung und Gestaltung der vergangenen Tage und überreichte im Auftrag des Vereins den Wanderführerinnen Marion Ripke, Marlies Siemon und Kathi Scheele eine kleine Aufmerksamkeit. Dann wurde die Rückreise angetreten.

In den vier Tagen wurden 52 km des Werra-Meißner-Gebietes erwandert.

Radfahren im Oldenburger Land

Mit dem Auto, die Räder „huckepack“, starteten am 25. August 2011 die „Radfahrer“ des Homburger Wandervereins unter Führung von Helmar Werner und Egon Strippel zur Radtour in das Oldenburger Land. Nach ca. vier Stunden Fahrt kam man in Sedelsberg an, dem Ausgangspunkt der ersten Rundfahrt durch das Saterland. Von Sedelsberg über Scharrel, Ramsloh und Strücklingen ging es nach Barßel. Nach einer kurzen Kaffee-Pause ging die Fahrt weiter am Elisabethfehnkanal entlang über Kamperfehn und Schwaneburgermoor zurück nach Sedelsberg, ca. 56 km. Anschließend fuhren wir zu unserem Standquartier in Augustendorf, dem wunderschönen Waldgasthof Schöning.

Am zweiten Tag fuhren wir vom Quartier aus über Thüle, Garrel, Amerika und Staatsforsten nach Cloppenburg. Hier wurde unter sachkundiger Führung das Museumsdorf besichtigt. In der Fußgängerzone in Cloppenburg bestand nunmehr die Möglichkeit zur Einkehr und zum Einkauf. Ein aufziehendes Gewitter führte zum verlängerten Aufenthalt in dieser schönen Stadt. Zurück ging die Fahrt über Ambühren, Stalförden, Resthausen über die Uferpromenade vorbei an der Thülsfelder Talsperre nach Augustendorf. Abends, nach ca. 49 Kilometer im Sattel, ließen wir den Tag mit einem zünftigen Spießbraten in der urigen Grillhütte des Waldgasthofes gemütlich ausklingen.

Die dritte Tagestour mit ca. 42 Km führte über Markhausen, Neuvrees und Vrees zum Naturdenkmal „Teufelssteine“. Wir radelten über Bischofsbrück, Grönheim nach Dwertge. In „Debbelers Hofcafé“ stärkten wir uns mit leckerem Kuchen und Kaffee. Von dort fuhren wir diesmal an der Ostseite der Thülsfelder Talsperre entlang zurück zum Waldgasthof Schöning. Mit einem „Hochzeit-



sessen“ und netten Gesprächen ließ die Gruppe den Abend ausklingen.

Nach einem ausgiebigen Frühstück am Sonntag wurden die Koffer gepackt, verladen und die Zimmer geräumt. Die vierte und letzte Tagestour über ca. 52 Kilometer führte uns nochmal übers „flache Land“ vorbei an Markhausen nach Friesoythe. Entlang des Friesoyther Kanals und Küstenkanals nach Kampe. Über Ahrensdorf, Altenoythe und Markhausen ging es zurück zum Waldgasthof. Die Fahrräder wurden verladen und wir fuhren zum Hotel Seeblick an der Talsperre. Hier kehrten wir zum traditionellen Abschlusskaffee ein. Kaum eingekehrt, ging ein mächtiger Regenschauer über der Talsperre nieder und wir waren froh, dass es der Wettergott bisher gut mit uns gemeint hatte.

Erster Vorsitzender Helmar Werner und Initiator der im zweijährigen Turnus durchgeführten Radtouren des Wandervereines bedankte sich nochmal bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern. An den vier Tagen wurden 199 Kilometer geradelt. Es war die 17. Radtour des Wandervereines.

Egon Strippel

► NIEDERAULA

Wanderfreizeit des Knüllgebirgsvereins e.V. Niederaula

In der Zeit vom 15.05.-21.05.2011 beging auch dieses Jahr wieder der Knüllgebirgsverein e.V. Niederaula unter Führung von Wanderfreund Heinrich Kranz seine Wanderwoche. Am Rathausplatz in Niederaula war für die Wandergruppe, bestehend aus 12 Personen, am 15.05. Treffpunkt. Schon die vom Wanderfreund Günter Fischlein ausgearbeitete Anreise zum Zielort in Oberweisbach/Thüringen war ein Erlebnis.

Mit unseren eigenen Pkws führte sie uns durch die wunderschöne Kuppenrhön, weiter über Rasdorf und Geisa nach Schmalkalden. In Oberhof/Grenzadler wurde die erste längere Rast gemacht und eine kurze Fußstrecke zurückgelegt. Die Weiterfahrt brachte uns dann zur Schmücke.

Im Biergarten des dortigen Waldhotels spielte eine Blaskapelle flotte Weisen. Nach der Stärkung im Restaurant ging es nun unter ständiger Begleitung des „Rennsteigs“ zum Zielort, den wir am späten Nachmittag erreichten.

Die Stadt Oberweisbach liegt inmitten des „Thüringer Kräutergartens“, einer reizvollen Mittelgebirgslandschaft zwischen Rennsteig und dem Schwarzatal. Hier wurden sofort die sehr gemütlichen Zimmer belegt und der erste Tag fand schon bald seinen Ausklang.

Oberweisbach ist die Geburtsstadt des Pädagogen Friedrich Fröbel, der dort am 21. April 1782 geboren wurde. Auf ihn geht die Bezeichnung „Kindergarten“ zurück. Naturgemäß erinnert im Ort deshalb noch sehr viel an diesen bekannten Pädagogen. So war es ein Muss, die Wanderwoche mit einer Wanderung an den zum Gedenken an Fröbel errichteten Turm zu starten.

Schon am ersten Tag fiel uns auf, wie viele Kräuter und Blumen hier noch links und rechts der Wanderstrecke auf den Wiesen standen. Am Nachmittag besichtigen wir dann das Geburtshaus von Friedrich Fröbel. In diesem Haus ist heute ein Museum untergebracht. Bewundern konnten wir vor allem die von ihm entwickelten Grundformen, die dreidimensionalen Formen Kugel, Zylinder und Würfel. Sie sind auch heute noch beliebtes Spielzeug. Besonders bekannt ist sicherlich der von ihm stammende Fröbelstern.

Am nächsten Tag bestiegen wir in Oberweisbach den Zug, der die Wandergruppe zum Bahnhof in Lichtenhain brachte. Um unser Wanderziel zu erreichen, mussten wir jetzt in die „Oberweisbacher Bergbahn“ umsteigen. Diese Bahn ist eine Standseilbahn, die 1923 eröffnet wurde. Sie überwindet eine Steigung von 25% und verbindet die beiden Orte Lichtenhain und Obstfelderschmiede. Nach erneutem Umstieg und Weiterfahrt mit der Schwarzatalbahn erreichten wir schließlich den Ausgangspunkt der heutigen Wanderung, den Ort Schwarzburg. Nach einem etwas steilen Abstieg fanden wir schließlich im wildromantischen Schwarzatal einen sehr schönen Wanderweg vor. Unterwegs machten wir eine kurze Rast in einer von Forstleuten errichteten, mit Moos gedämmten Hütte. Nach etwa 3 Stunden Wanderung waren alle froh, als wir das Ziel, den Ort Sitzendorf, erreicht hatten und uns im Café des dortigen Bauernmuseums an köstlichem Kuchen laben konnten. Nach dieser Stärkung traten wir mit dem Zug die Heimreise an.

Am dritten Tag hatten wir uns den rund um die Stadt Oberweisbach verlaufenden Panoramaweg vorgenommen. Unterwegs hielten wir auf einer Plattform, die uns einen wunderbaren Blick auf den erst in den letzten Jahren errichteten Trinkwasserstausee Leibis/Lichte, gestattete.

Auch am folgenden Tag wurde die nähere Umgebung auf die Hörner genommen. Wir wanderten zum dortigen Wildgehege. Hier hält man etliche Bisons, aber auch eine Herde Damwild. Über Lichtenhain traten wir dann schließlich wieder die Heimreise an. An diesem Abend nahm sich unser Hotelier viel Zeit, um uns umfassend über die Besonderheiten der Gegend zu informieren.

Der vorletzte Tag führte schließlich über Cursdorf entlang der weißen Schwarza zu einem Forellenhof nahe der Ortschaft Katzhütte. Hier genossen wir frisch gefangene Forellen. Die Heimreise traten wir mit der Oberweißbacher Bergbahn an. Der Abend klang mit einem fröhlichen Beisammensein aus.

Das Wandern fit hält, dafür lieferte die 89 Jahre alte Wanderfreundin Friedoline Gressler, die immer mit von der Partie war, wobei alle Wanderungen bei etwa 10 km angesiedelt waren, den schlagenden Beweis. Im Bewusstsein dessen, dass eine herrliche Wanderwoche mit wunderbarem Wanderwetter hinter uns lag, fuhren wir nach dem Frühstück am 21.05.2011 wieder nach Hause.

Dieter Schneider

ZIEGENHAIN

„Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte ...“ so schrieb es einst Eduard Mörike.

Das beflügelte auch uns wieder für schöne Wanderungen in dieser Jahreszeit. So begannen wir am 03.04. mit 13 Personen eine Wanderung ins schöne Helenental bei Odershausen. Im Naturschutzgebiet zeigten sich die Küchenschellen in voller Blüte. Pause machten wir am 2009 restaurierten Marcturm, von dort hatten wir einen besonders schönen Blick ins Helenental. Zum Abschluss ging es dann ins Waffelhaus zur „Waffelkönigin“ nach Bad Wildungen-Reitzenhagen um eine der über 150 angebotenen Sorten zu probieren.

Am 09.04. wanderten wir den neu gezeichneten Z2 durch den Schützenwald. Jetzt verläuft kein Stück des Weges

mehr auf der Straße, sondern wir laufen nur noch auf Waldwegen. Am Schluss kommt ein kleiner Anstieg, aber insgesamt ist es ein leichter Wanderweg. Bei herrlichem Sonnenschein konnten wir uns an großen Flächen mit Buschwindröschen, Veilchen und Schlüsselblumen erfreuen.

Am 17.04. kamen 10 Personen, um an der Rundwanderung bei Winterscheid-Schiffelborn teilzunehmen. Blühende Obstbäume und weiße Schlehhecken begleiteten uns bei dieser Wandertour.

Eine Tageswanderung mit ca. 15 km führte uns ab Falkenberg auf dem X2 über Hesserode. Es war ein besonders heißer Tag, deshalb waren wir auch nur ein kleines Grüppchen von 5 Personen. In Hesserode wurden wir überrascht, denn dort wurden wir mit Kaffee und Kuchen im schattigen Garten bewirtet.

Unser Tagesausflug mit dem Bus zum Vogelpark nach Walsrode war ein besonderes Erlebnis. Dieser Park ist einer der größten seiner Art auf der Welt. Dort leben etwa 4.000 Vögel aus allen Kontinenten. Es gibt Innen- und Aussenvoliere und sehr viele Freigehege. Der großzügige Park ist mit Blumen und Rhododendronsträuchern angelegt. Hier konnte man die Seele baumeln lassen, denn dies ist nicht nur ein Vogelpark sondern eine blühende Parklandschaft.

Auch die Wanderungen auf dem archäologischen Wanderweg bei Altenburg wo auch noch der Turm mit 103 Stufen bestiegen wurde und die Teilnahme am Himmelfahrts-Gottesdienst am Schöenberg mit Rückwanderung auf dem Schwalm-Höhenweg nach Ziegenhain wurde gern angenommen.

Das Jahr 2011 wurde von der Generalversammlung der Vereinten Nationen

zum Internationalen Jahr der Wälder ausgerufen. Zu diesem „Tag der Wälder“ wurde am 22.05. in den Wildpark Knüll eingeladen. Es begann um 10.00 mit einem Gottesdienst und um 12.00 nahmen 21 Personen teil um den vorbildlich gezeichneten Rundweg W1 zu erwandern. Auch wurde für Unterhaltung durch Aktionen, Präsentationen und Marktbetrieb gesorgt.

Am Pfingstmontag erkundeten wir den „Hutewaldweg“, ein Premium-Wanderweg in Knüllwald-Rengshausen. Dieses Gebiet wurde als Waldweide genutzt. Hier kann man 300 Jahre alte Buchen und 400 Jahre alte Eichen sehen. Bei gutem Wetter hat man Ausblicke zum Alheimer, Inselsberg, Knüllköpfchen und zum Hohen Meißner.

Für die ca. 11,4 km benötigten wir ca. 3 Stunden. Eine schöne Wanderung auf überwiegend naturbelassenen Wegen.

Schließlich nahmen wir noch an der Gemeinschaftswanderung in Frielendorf teil. Unterwegs mussten wir auch mal Schutz suchen unter dem Blätterdach des Waldes, da uns ein heftiger Regenguss überraschte. Bei der Hütte „Waidmannslust“ wurde Pause gemacht, dort wurden auch Getränke angeboten. Die meisten kehrten mittags im Restaurant Kutscher Keller in Todenhausen ein um in geselliger Runde diese Wanderung abzuschließen.

Auch unsere Senioren trafen sich 3 mal, zu einer kleinen Wanderung auf dem Damm, im Schützenwald und bei der Anglerhütte in Rommershausen.

Alles in Allem ein aktives 2. Quartal 2011.

Inge Kappert



Hotel-Restaurant
"Hof Weidelbach"

- Festsaal, Tagungsraum
- Berggarten
- Bundeskegelbahn
- Behindertengerechte Einrichtung

Familie Ziegler
Am Nordbahnhof 3
34613 Schwalmstadt/Ziegenhain
Tel.: 0 66 91 - 47 26
Fax: 0 66 91 - 72 24 0
info@hof-weidelbach.de

Wandern & Urlaub am Gardasee

In herrlicher Panoramalage inmitten eines Olivenhains liegt die familiengeführte Pension Casa Bianca unter deutsch-italienischer Leitung am Fuße des Monte Baldo, optimaler Ausgangspunkt zu einem der schönsten Wandergebiete am Gardasee. Zimmer mit DU/WC/Safe/Telefon/Balkon/Seeblick. Hauseigene Bar/Taverne mit Sat-TV. Großer privater Parkplatz. Auch private Ferienwohnungen zu vermieten.

Übern. mit Frühstücksbuffet ab 33 €

Pension ALBERGO CASA BIANCA**
Via Panoramica 47 - 37018 Malcesine-Italien,
Tel/Fax: 0039/045/7400601
Weitere Informationen auch unter
www.casa-bianca.com oder info@casa-bianca.com

KATHUS

Unternehmungen im II. Quartal 2011

Mitte April starteten zwanzig Radler unter der Leitung von Rolf Roth zu einer 44 km langen **Radtour durch das untere Solztal und das mittlere Fuldatal**. Zunächst rollten sie über die alte Sandsteinbrücke bei Friedlos, die inzwischen wegen dringender Sanierungsarbeiten für mehrere Monate gesperrt ist, so dass die Kreismülldeponie nur noch über Kathus zu erreichen ist.

Nach einer Pause in Mecklar und einer Rast am Baggersee bei Breitenbach erreichte die Gruppe nahe Rotenburg den Storchensee, wo ein Ausflugslokal zum Verweilen einlädt. Nach der Überquerung des Fuldasteges fuhren die Radler auf der rechten Fuldaseite über Lisperhausen, Bebra und Meckbach zum Hofgut Oberrode im Solztal, wo die Teilnehmer zum Abschluss im Biergarten einkehrten.

Mitte Mai leitete Hermann Cornelius **eine naturkundliche Wanderung durch die Karstlandschaft am Fuße des Meißner** in der Nähe von Frankershausen. Auf dem höchstbewerteten Premiumweg P 2 ging es in der Wacholderweide zu den Hielöchern, einer Landschaft mit lebhafter Geländestruktur und Kostbarkeiten bei Flora und Fauna, z. B. Fliegenragwurz und Bläuling. Diese Landschaft mit ihren zahlreichen Erdfällen (die im Gegensatz zum Kathuser Seeloch nicht mit Wasser gefüllt sind) wird von rund 600 Schafen offengehalten. Unterwegs stießen die naturkundlich interessierten Wanderer auf den Wacholdermann, der sie in seine Geheimnisse einweichte.

Weiter ging's zum Naturschutzgebiet Bühlchen, wo unser fachkundige Wanderführer Standorte von Anemone, Akelei, Knabenkraut und dem sehr seltenen Frauenschuh zeigen konnte. An einer ihm bekannten Stelle war verbottenweise Frauenschuh ausgegraben worden, was völlig unsinnig ist, weil die Pflanze im heimischen Garten garan-

tiert eingeht. Frauenschuh lebt in enger Beziehung mit einem bestimmtem Bodenzpilz (Mykorrhiza). Ohne diesen Pilz muss sie sterben.

Nach dem Besuch von Frau-Holle-Teich und Aussichtspunkt Schwalbenthal (mit Blick nach Eschwege und zur Hessischen Schweiz) kehrten die Wanderer im Jugenddorf Hoher Meißner ein. Dort bietet sich die Gelegenheit, den Barfußpfad Hoher Meißner auszuprobieren.

Karlheinz Otto

OBERAULA

Blumenpracht am Deutschen Eck

Just dort, wo einstmals der erzbischöfliche Hausherr vor dem Kurfürstlichen Schloß zu Koblenz seiner Kutsche entstieg, verließ am Samstag, dem 28. Mai 2011 eine erwartungsfrohe Schar von Wander- und Blumenfreunden aus Oberaula den Bus. Dass an diesem Tag das Wandern zu vernachlässigen war, lag auf der Hand! Ziel der diesjährigen Fahrt war nämlich die Bundesgartenschau am Mittelrhein, dort wo die Mosel in den Rhein mündet und hoch über dem gegenüberliegenden Ufer die Festung Ehrenbreitstein über das Rheintal wacht.

In drei Teilbereiche – zwei in der Stadt und einer auf der Festung – wird hier hohe Gartenkunst präsentiert. Der klassische Garten vor dem Schloss, einstmals von Joseph Peter Lenné gestaltet, erstrahlte in neuem, alten Glanz. Ebenfalls neu gestatet wurden Parkflächen am Rhein- und Moselufer, einschließlich des alles überragenden Denkmals am Deutschen Eck. Zu den Schauhallen und der großen Freifläche am Ehrenbreitstein werden die Besucher mit einer Gondelbahn, wie man sie eigentlich nur aus den Alpen kennt, befördert. Wer sich nicht traut, steigt in den Shuttlebus!

Für die Oberaulaer hieß es nach ausgiebigem Bummel in der Stadt, zunächst noch das Angebot einer einstündigen Bootsfahrt wahrzunehmen. Bei strahlendem Sonnenschein genoss man diese mittägliche Ruhepause, um sich dann wieder in das Getümmel – hier die Warteschlange vor der Gondelbahn – zu stürzen. Erstaunlich zügig erreichte man den Ehrenbreitstein. Dort ging jeder seinen Neigungen nach. Während die einen die aufwändig restaurierte Festung erkundeten, wandten sich andere den Sonderschauen zu den Themen Orchideen und Hortensien in den Blumenhallen zu. Auf den Freiflächen standen die Rosen schon in voller Blüte und die Staudenbeete zeigten ersten Sommerglanz. Ein besonderer Hingucker verbarg sich in einem kleinen Wäldchen am Rande des Geländes. Die rheinland-pfälzischen Gärtner und Steinmetze aus ganz Deutschland, darunter auch einer aus der Schwalm, waren für den nächsten Tag zu einem Wettbewerb über moderne Grabgestaltung aufgerufen. Über hundert Grabflächen waren zu bestaunen! Da konnte man sehen, was machbar ist, wenn man alle Möglichkeiten in Bezug auf Kosten und exotische Pflanzen ausschöpfen kann.

Abschließend erlaubte man sich noch eine Fahrt durch das vorabendliche Rheintal mit einer Einkehr in Lorch, um dann nahe Wiesbaden die Autobahn zu erreichen. Zügig ging es voran, so dass Reichmann's, die wir in Breitenbach/Herzberg absetzten, zwar mit etwas Verspätung, noch den runden Geburtstag ihres Schwiegersohnes mitfeiern konnten. Somit waren alle zufrieden und das Resümee lautete: „Ein schöner, entspannter Tag, an den man sich noch gerne erinnern wird!“

HH

Wanderung am Maifeiertag

Am Sonntag, dem 1. Mai 2011, wurde bei herrlichem Wetter eine zünftige Wanderung veranstaltet. Etwa 25 Personen trafen sich zur Mittagszeit am Feuerwehrgerätehaus Oberaula. Der Weg führte zunächst über den Wallmersberg in die westliche Gemarkung. Über schöne Waldwege gelangte man schließlich nach Hausen, wo man gemeinsam das Maibaumfest der Reservistenkameradschaft besuchte. Nach ausgiebiger Stärkung mit Speis und Trank und einigen geselligen Unterhaltungen führte der Weg über das Birket wieder zurück nach Oberaula.

Hier wurde der Tag mit Würstchen, Steaks und kühlen Getränken zu einem gelungenen Abschluss gebracht. Erfreulich war die hohe Anzahl von Kindern, welche sich an der Wanderung beteiligten und sichtlich Spaß an der Bewegung in der Natur hatten. Gemeinsam war man sich sicher, dass dies sicherlich nicht die letzte Wanderung dieser Art gewesen ist.

Marcus Schug



Die Wanderer im Gebiet der Hielöcher, wo es auch Felsspalten und Höhlen gibt.
Foto: Karlheinz Otto



Geocaching

Im Rahmen der Kinderkulturtage der Gemeinde Oberaula vom 11.–15.07.2011 wurde am Donnerstag, dem 14.07.2011 ein sogenanntes „Geocaching“ (eine moderne Schnitzeljagd mit GPS-Geräten) veranstaltet.

22 Kinder in vier Gruppen mussten mit ihren jeweiligen Wanderführern insgesamt fünf unterschiedliche Stationen in der Gemarkung der Kerngemeinde Oberaula anlaufen. An diesen Stationen galt es verschiedene Aufgaben zu erfüllen.

Unter Beteiligung örtlicher Vereine mussten die Gruppenmitglieder Rätsel rund um die Kirche und ihren markanten Turm lösen, ein zwischen Bäumen gespanntes Seil kletternd überqueren, die Tiefe des Osterteiches mittels Angelschnur bestimmen und ihr Wissen rund um die Natur bei Fragen nach Pflanzen- und Tierarten beweisen.

Bei erfolgreicher Lösung der gestellten Herausforderungen gab es als Belohnung eine neue Koordinate, welche die Kinder in ihr GPS-Gerät eingaben und so zur jeweils nächsten Station geführt wurden.

Der Abschluss des Tages erfolgte am Schützenhaus der Schützengilde Oberaula, wo die Teilnehmer mit Lasergewehren auf völlig ungefährliche Weise ihre Zielgenauigkeit testen konnten, ehe man zum gemütlichen Teil mit gegrillten Würstchen und kühlen Getränken überging.

Durch den Knüllgebirgsverein Oberaula wurde die Durchführung eines solchen Geocachings angeregt und unterstützt. Zwei der verwendeten GPS-Geräte stellte die „Deutsche Wanderjugend“ leihweise zur Verfügung.

Alle Teilnehmer hatten sichtlich Spaß an dieser modernen Wanderung und die teilnehmenden örtlichen Vereine konnten sich und ihre Aktivitäten den Kindern vorstellen.

Marcus Schug

KIRCHHEIM

Wanderung 10.04.2011

13 Wanderfreunde haben sich zu einer 8 km langen Wanderung eingefunden. Mit den Autos fuhren wir zum Ausgangspunkt. Unser Ziel war das Hofgut Sassen. Es ist ein wunderschönes Fleckchen. Herrliches Frühlingswetter und eine zauberhafte Blütenpracht trugen das übrige dazu bei, dass es ein schönes Erlebnis wurde. Das Hofgut Sassen lag malerisch in der Frühlinglandschaft und ist eine Heimstätte für behinderte Menschen. Sie erzählten uns, dass es sich dort gut leben lässt. Man kann auch an Wochentagen die Werkstätten besichtigen. Eine Gärtnerei und Landwirtschaft werden dort betrieben. Erstaunlich, was solch gesundheitlich angeschlagene Menschen leisten. Sie verdienen unsere Hochachtung.

Familienwanderung am Karfreitag 22.04.2011

Bei fast hochsommerlichen Temperaturen fuhren wir nach Ibra. Unser Ziel war die Ibraer Kuppe. Ibra war im Ausnahmestand. Der Hessische Rundfunk war dort mit Dreharbeiten für „Das tolle Dorf“ – Ibra hat sich gut präsentiert und der Bericht im Fernsehen war wunderschön.

Die Ibraer Kuppe ist 487 Meter hoch und von dort hat man einen herrlichen Rundblick über unsere schöne Heimat. Wir konnten uns über den Frühling und das Erwachen der Natur richtig freuen. Blühen und Grünen, soweit das Auge reicht. In der Blockhütte unterhalb der Kuppe ließen wir es uns dann schmecken. Die Wanderfrauen sorgten für Kaffee und Kuchen. Getränke, Wurst und Brot waren reichlich vorhanden. Walter Schmidt und Erich Richberg haben einen Teil davon spendiert. Vielen Dank für die guten Sachen. Ostereier durften natürlich auch nicht fehlen. Wir waren erfreut, 4 Wanderfreunde aus Seigertshausen und 1 Wanderfreund aus Breitenbach begrüßen zu können.

Am 1. Mai waren wir Gäste bei unseren Wanderfreunden in Seigertshausen. Bei wunderschönem Sonnenschein und guter Laune wanderten wir in der Gemarkung Seigertshausen. Es gab zwei unterschiedlich lange Strecken. Für die nicht so Leistungsstarken waren es 4 km und für die „Langstreckenläufer“ ca. 7,5 km. Beide Gruppen hatten eine Führer. Für das leibliche Wohl war auch bestens gesorgt. Grillwürstchen der Spitzenklasse und hausgemachter Kuchen. Die Wanderfrauen aus Seigertshausen haben leckeren Kuchen gezaubert und es hat uns gut geschmeckt. Es war ein wunderschöner Tag und wir bedanken uns dafür.

Am 22.05. veranstaltete der KGV-Hauptverein bei herrlichem Wetter eine große Wanderung für alle Zweigvereine. Wir waren mit 5 Wanderfreunden vertreten. Unser Ziel war Breitenbach am Herzberg. Start war am Bürgerhaus. Nach kurzer Begrüßung durch Matthias Hucke, Wolfgang Limmeroth und Bürgermeister Jaritz aus Breitenbach, ging es auf die 12 km lange Strecke. Wolfgang Limmeroth hatte die Führung übernommen. Nach kurzer Erläuterung über Ort und Leute strebten wir Burg Herzberg zu. Sie liegt auf dem 506 Meter hohen Hirschberg und ist Stammsitz der Freiherrn von Dörnberg. Die Burg ist in einem guten Zustand. Dort legten wir eine Mittagspause ein und stärkten uns mit leckeren Grillwürstchen und kühlen Getränken. Danach ging es bergab nach Gehau und dann wieder nach Breitenbach. Es war eine gut organisierte und schöne Wanderung. Die Wanderfrauen aus Breitenbach hatten leckeren Kuchen gebacken. Vielen Dank dafür.

Am 5.6. haben wir mit 10 Wanderfreunden Homberg an der Efze angesteuert. Pünktlich, wie immer, trafen wir am Treffpunkt ein und Herr Wettläufer vom Zweigverein Homberg erwartete uns schon. Er hatte sich freundlichweise bereit erklärt, uns durch Homberg und zum Schlossberg zu führen. Anlaufpunkte in der schönen Stadt waren der Pulverturm, der einzige erhaltene Wehrturm der ehemaligen Stadtbefestigung. Das Gasthaus „zur Krone“, ein wunderschönes Fachwerkhaus aus dem Jahr 1480. Dann ein kurzer Aufenthalt in der Stadtkirche St. Marien. Neu aufgebaut ab 1340 als dreischiffige gotische Hallenkirche. Dörnbergtempel, Obertor und Amtsgericht, sowie das Rathaus wurde uns gezeigt. Wir bestaunten die Maßeinheit der „Homberger Elle“ – Länge 57,4 cm, die am Rathaus zu sehen ist. Auf unserem Weg zum Schlossberg zur Burgruine „Hohenburg“ kamen wir tüchtig ins Schwitzen, aber es hat sich ausgezahlt. Wir hatten von der Ruine einen herrlichen Rund- und Ausblick auf die Stadt. Wir konnten Fritzlar, Warbern mit den Zuckersilos und nach Borken sehen. Die Hohenburg wurde im 30jährigen Krieg zerstört. Im Schloss-

hof gibt es einen 152 Meter tiefen Brunnen (dritt-tiefster Brunnen Deutschlands). Er wurde wieder in vierjähriger Bauzeit freigelegt (1997-2001). Es ist beeindruckend, wie lange es dauert, bis die Schütte Wasser unten ankommt. So weit Licht in den Brunnen kommt, haben sich Farne und Moose angesiedelt. Da ein Gewitter aufzog haben wir unseren Aufenthalt schnell beenden müssen und sind auf dem kürzesten Weg zurück in die Stadt. Wir hatten Glück: als wir das gemütliche Kaffee erreicht hatten, kam ein starker Regenschauer. Bei Kaffee und Kuchen freuten wir uns über den Regen nach der langen Trockenheit. Wir bedanken uns bei Herrn Wettlaufer, der seine Freizeit für uns geopfert hat. Homberg wird uns in guter Erinnerung bleiben und vielleicht führt uns wiedermal eine Wanderung dorthin.

Am 19.06. war die zweite gemeinsame Wanderung vom KGV Hauptverein angesagt. Treffpunkt war am Rathaus Frielendorf. Dort wurden wir von Hauptwanderwart Matthias Hucke und dem Bürgermeister von Frielendorf begrüßt. Dann ging es auf die 11,5 km lange Wanderstrecke. 9 Kirchheimer Wanderfreunde haben teilgenommen, ca. 60 Wanderer waren wir. Das Wetter war durchwachsen, mit immer wiedermal einem Regenschauer. Der Wanderer ist gottlob nicht aus Zucker und hält schon etwas aus. Mit Schirmen trotzten wir den Naturgewalten. Die Wanderstrecke war gut zu bewältigen. Sie führte uns durch viel Wald mit guten Wegen und auf freiem Gelände konnte man herrliche Ausblicke genießen. Ein gemeinsames Mittagessen gab es in Todenhausen im „Kutscher-Keller“. Wir hatten einen gesunden Hunger mitgebracht und uns ein gutes Mahl verdient. Uns hat diese Wanderung gut gefallen, denn man lernt immer wieder nette Menschen kennen, die Natur und Landschaft genießen. Wandern ist gesund für Leib und Seele.

Gisela Neusel



► FRIELENDORF

Am 19. Juni fand die 2te Gemeinschaftswanderung mit Wanderfreund Matthias Hucke in Frielendorf statt.

Nach der Begrüßung durch den Hauptwanderwart Hucke, Bürgermeister Birger Fey und dem ersten Vorsitzenden des Knüllgebirgsverein Frielendorf, Willi Mittendorf, wurden die 52 Wanderfreundinnen und Wanderfreunde in zwei Gruppen eingeteilt.

Die erste Gruppe wurde von Wanderfreund Alfred Orth und Gisela Hampel geführt und konnte um 9.45 Uhr starten. Die zweite Gruppe führte Willi Mittendorf und Matthias Hucke. Es ging vom Rathaus in Frielendorf auf den Wanderweg F3 und X16 wie in der Broschüre „Wandern mit dem Knüllgebirgsverein im Rotkäppchenland“ zum Sendberg. Auf diesem Stück Weg kann man schon viele Orte sehen. Es ging

weiter bis zum Appelsberg hier musste eine Rast eingelegt werden. Nach einem Regenschauer wanderten wir weiter bis zur Schutzhütte „Waidmannslust“.

Hier hatte der KGV Frielendorf einen Getränkestand mit unserem Wirt Heini Fink aufgebaut, für durstige Kehlen. Nach einer 3/4 Stunde wanderten wir weiter bis nach Todenhausen. Bei Wanderfreund Geisel im Kutscherkeller war das Essen für alle Wanderfreunde schon vorbereitet, so dass wir zügig unser Essen bekamen (hierfür herzlichen Dank).

Nach einer Stunde konnten wir die Wanderung fortsetzen bis nach Frielendorf zum Rathaus. Hier wurden alle Wanderfreunde herzlich verabschiedet. Alle waren von dieser Wanderung begeistert denn es ist ja auch ein Panoramaweg.

Willi Mittendorf



JUNGCLAS SEIT 1988
SCHWÄLMER BACKPARADIES

Backparadies Jungclas GmbH
Im Ostergrund 1
34613 Schwalmstadt



Tel.: 066 91 - 96 19-0
www.jungclas.de





Doch heute ist die Natur längst reproduzierbar geworden. Wir haben künstliche Aromastoffe, Getreide und künstliche Welten, die uns ein Stück Kunst-Natur verkaufen. Denken wir nur an die Sitzecke im Einkaufsparadies mit Plastikpflanzen und Wasserspielen.

Wer sich mit der Natur auseinandersetzt braucht Anknüpfungspunkte, Konkretes und Handfestes. Letztendlich ist es die sinnliche Erfahrung, die wir machen, auf die es ankommt, unser Empfinden. Das aber muss vermittelt werden. Wer in der frühen Kindheit nichts vermittelt bekommt, wird sich für die großen und kleinen Dinge der Natur später nicht interessieren und wer sich dafür nicht interessiert wird nichts sehen und nichts schützen wollen und können.

Heinrich Nickel

SEIGERTSHAUSEN

Sonnenwendfeier am 24.06.2011

Man traf sich um 18.00 Uhr am Jägerhof um dann nach einer kurzen Wanderung zum Steinbruch bei der Happelsmühle zu gelangen. Insgesamt nahmen an der Sonnenwendfeier über 40 Personen teil. Es war alles gut organisiert, so dass auch ein Regenschauer die Feier nicht beeinträchtigte.

Feuerrede

Ich begrüße Euch zur Sonnenwendfeier hier im Steinbruch der Happelsmühle recht herzlich. Die Nacht der Sommersonnenwende am 21. Juni ist die kürzeste im Jahr, der Tag am längsten und die Sonne steht am höchsten. Jetzt erst beginnt der Sommer und um diese Zeit finden auch die Sonnenwendfeiern statt.

Das Bild der Menschen von der Natur hat sich im Lauf der Kulturgeschichte gewandelt. Im Mittelalter

war die Natur noch von bösen Geistern und Dämonen durchdrungen und alles Natürliche wurde mit dem Werk des Teufels verbunden. Im Zeitalter der Aufklärung schwand diese theologische Anschauung und durch die Entwicklung von Technik und Wissenschaften – Mächte des Guten – wurde die Natur erkennbar und beherrschbar. Ihre Kräfte konnten gezähmt und dienstbar gemacht werden.

Die Erde löste den Himmel als Heimat ab. Die Natur wurde zur Gefühlsheimat des Menschen. Der Wald z. B. wurde zum Forst mit strahlenförmigen Schneisen, Aussichtstürmen und Gehwegen. In der beherrschten Natur verschwanden natürlich alle Dämonen, wilde Tiere und grässliche Wesen in die Märchenbücher. Die beherrschte und geregelte Natur wurden nun für wild, frisch und natürlich gehalten. Die Natur wurde neu entdeckt. Ihre ehemals als widerlich und hässlich empfundenen Räume, Gebirge und Meeresstrände galten bei den bürgerlichen Stadtmenschen nun als erhaben und schön, als Verkörperung des Reinen und Gesunden.



IMPRESSUM

Zeitschrift für Wandern, Heimat- und Volkskunde, Naturschutz
Mitteilungsblatt des Knüllgebirgsvereins e. V. 1884



Mitglied im
Deutschen Wanderverband

Der Knüllgebirgsbote erscheint
vierteljährlich

Herausgeber und Verlag

Knüllgebirgsverein e. V.
Geschäftsstelle
Finkenweg 4
34613 Schwalmstadt-Treysa
Telefon 06691-23141
Telefax 06691-23136

Redaktion

Hauptvorstand des KGV e.V.

Bankkonto

Kreissparkasse Schwalm-Eder,
Ziegenhain, BLZ 520 521 54,
Konto-Nr. 0 200 049 567

Alle Einsendungen bis zum
10. Januar, 10. April, 10. Juli,
10. Oktober an die Geschäftsstelle.
Das Jahresabonnement kostet € 10,-
(einschl. Versandkosten).
Bezug über die Geschäftsstelle.
Für Mitglieder ist der Bezugspreis
im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Einzelverkaufspreis: € 2,-
(ggf. zzgl. Versandkosten)



Wir gratulieren

Homberg

09.10. Ingrid Ziegler	70
15.10. Karl Heinz Steinbach	82
17.10. Edith Hoff	75
21.10. Marliese Hansen	75
21.10. Helmut Ewald	75
24.10. Maria Debes	70
25.10. Hilde Kniehl	86
28.10. Hannelore Götz	75
28.10. Elisabeth Schulz	85
08.11. Doris Spruck	70
13.11. Ursula Zenke	83
21.11. Willi Kepper	90
25.11. Dr. Georg Löwer	100
28.11. Bernhard Götz	80
03.12. Gudrun Waidelich	70
03.12. Karl England	80
07.12. Manfred Ripke	65
13.12. Heinz Angersbach	75
14.12. Günter Hofmeyer	88
16.12. Egon Strippel	65
22.12. Sieglinde Knauff	70
23.12. Vera Wittig	84
28.12. Walter Nähle	75

Seigertshausen

13.08. Inge Schmerer	70
28.08. Hans Stumpf	84
06.09. Annleis Jänichen	89
17.09. Johann Georg Haust	82
20.09. Heinrich Luckhardt	85
10.10. Heinrich Schlemmer	86
06.11. Karl Göbel	82
10.11. Christel Schmidt	75
22.11. Konrad Schmerer	70
05.12. Anna Bonstein	81
08.12. Helmut Schmieling	75
29.12. Wolfgang Wiegand	70
29.12. Heinz Schwalm	70

Burg Wallenstein

11.08. Vera Wagener	75
12.12. Reinhold Ritter	65
13.12. Wolfgang Fettköther	84

Neukirchen

14.10. Gert Emde	70
23.10. Elsbeth Krause	90
28.10. Jean Zulauf	65
19.11. August Walper	86
23.11. Wilfried Eichler	89
25.11. Dr. Hartmut Lehmann	90
28.11. Karl Heinz Marx	65
03.12. Elsbeth Kratz	91
11.12. Eberhard Theune	87
20.12. Klaus Sauer	75
25.12. Heinrich Beil	75

Ziegenhain

04.10. Elfriede Haldorn	86
07.10. Christel Schwering	82
28.10. Anita Oklitschek	65
07.11. Ilse Kadel	81
11.11. Dieter Vogelbacher	65
22.11. Rita Zeising	83
23.11. Gisela Foerster	80
27.11. Kurt Schumann	91
28.11. Elisabeth Rannersberger	88
29.11. Helmi Trümner	89
01.12. Heinz Werth	89
03.12. Bernhard Köhler	75
07.12. Gerhard Stübing	75
10.12. Norma Lotz	89
10.12. Walter Ziegler	70
12.12. Sophie Hänel	89
21.12. Johannes Kurz	91
24.12. Herta Scholz	82
01.01. Dieter Zimmermann	83
02.01. Annemarie Horn	82
03.01. Sigrít Zimmermann	80
11.01. Hans Jürgen Michael	80
13.01. Ruth Kern	83

Kirchheim

11.10. Georg Stiebeling	75
26.11. Willi Baumgard	75
27.12. Hilde Czerny	92

Gerterode

09.10. Alfred Deiß	80
22.10. Werner Pätschke	75
25.10. Heinrich Pfau	80
30.10. Katharina Braun	85
20.11. Manfred Blumhofer	75
18.12. Alois Zuber	84
24.12. Ingrid Kirchhof	83

Treysa

03.09. Dietz, Erna	84
03.09. Rau, Werner	70
04.09. Kuwilsky	97
04.09. Heynmöller, Fritz	84
07.09. Muck, Gerda	70
17.09. Kirstein, Manfred	75
18.09. Plag, Inge	75
22.09. Heußner, Marliesl	65
25.09. Neuwirth, Christa	70
26.09. Heimbächer, Georg	581
27.09. Schönfeld, Edeltraud	85
30.09. Leschniok, Werner	70
02.10. Plag, Ludwig	90
04.10. Dehmel, Helmut	75
06.10. Kröger, Irmgard	84
09.10. Weppler, Georg	87
15.10. Döpfer, Elisabeth	75
16.10. Beuermann, Hermine	90
16.10. Denzer, Erika	82
24.10. Meinecke, Annemarie	91
28.10. Waldmann, Heinrich	83
29.10. George, Ernst	70
31.10. Döringer, Margarete	70
08.11. Riebeling, Heinrich	83
16.11. May, Gertrud	84
22.11. Grohmann, Elisabeth	83
22.11. Wagner, Renate	70

Frielendorf

12.10. Dr. Wolfgang Henkel	81
30.10. Linda Guthardt	80
07.11. Anni Loddoch	84
09.11. Rosi Franke	82
12.11. Ruth Aubel	75
02.12. Walter Wettlaufer	81
11.12. Leni Jäger	80
26.12. Hanna Haun	83

Remsfeld

07.10. Walter Pscholowski	88
10.10. Ingrid Kehr	70
18.10. Elisabeth Otto	85
19.10. Angitta Rode	75
08.11. Gerhard Kehr	75
25.12. Hilde Marx	83

Kathus

26.10. Christa Otto	65
20.11. Gisela Mathow-Eisel	83
27.11. Liesel Baumhardt	65
11.12. Willi Sesselmann	84

Oberaula

05.10. Hans-Werner Schmidt	70
05.10. Ottilie Oppermann	86
08.10. Hans Otto	86
05.11. Dieter Ostermann	75
11.11. Ernst Rös	65
15.11. Wilma Schröder	80
19.11. Harald Weber	75
28.11. Pater Hubert Fösge	80
10.12. Katharina Weidemann	84

Wir begrüßen

Homberg:

Perdita Derwald
Peter Derwald

Burg Wallenstein:

Vera Wagener
Dr. Ingo Grebe

Frielendorf:

Carsten Morsch
Erika Berg
Kurt und Gerlinde Schury

Wir betrauern

Seigertshausen

Heinrich Schwing
Helga Zinn

Burg Wallenstein

Heinrich Kurz

Neukirchen

Werner Pfalzgraf

Kirchheim

Adam Braun

Oberaula

Wolfgang Koch



Den Bericht zu diesen Fotos von den Gemeinschaftswanderungen auf Seite 27 und 28, finden Sie auf Seite 8.



